Beste Deutsche Zeitung —für— Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung —des— Westens.

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 11. Juni 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 138

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Von Tanner vetoirt.

Springfield, Jll., 11. Juni. Gouv. Tanner hat die, von der Illinoiser Staatslegislatur angenommene Vorlage, welche die Ausübung der neuen, „Osteopathie" genannten Massage-Heilpraxis bedingungsweise gestattet, mit seinem Veto belegt.

Staatsobergericht gegen Bundesgericht.

Indianapolis, 11. Juni. Das Staatsobergericht von Indiana hat das Gesetz betreffs des Dreicents-Straßenbahn-Fahrgeldes als verfassungsgemäß aufrechterhalten. Im Bundesgericht war bekanntlich das nämliche Gesetz für verfassungswidrig erklärt worden, weil es sich auf Indianapolis allein beziehe.

Vom Kongreß.

Washington, D. C., 11. Juni. Nachdem das Abgeordnetenhaus einige untergeordnete Geschäfte verhandelt hatte, wurde mit 101 gegen 88 Stimmen Vertagung auf nächsten Montag beschlossen. Die Demokraten stimmten auch diesmal geschlossen gegen die Vertagung.

Bei der Debatte über die Zucker-Tabelle der Zollvorlage im Senat sprach Jones (Dem.) von Arkansas gegen die Zoll-Ansätze, durch welche die Raffinerien zu sehr begünstigt würden. Vest (Dem.) von Missouri hielt eine scharfe Rede, besonders gegen den Zucker-„Trust", für dessen enorme Einkünfte die Raten der Zucker-Tabelle einen weiteren Tribut bilden sollten. Die Zusätze des Finanz-Ausschusses des Senats wurden größtentheils wieder zurückgezogen. Im Uebrigen erfolgten keine endgiltigen Beschlüsse.

Washington, D. C., 11. Juni. Nachdem sich der Senat eine Viertelstunde lang mit Routine-Geschäften befaßt hatten, rief Allison (Rep.) von Iowa wieder die Zollvorlage auf, und Jones (Dem.) von Arkansas setzte seine Rede gegen die Zuckertabelle fort.

Chicagos Post-Einnahmen.

Washington, D. C., 11. Juni. Die Post-Einnahmen in Chicago während des Monats Mai beliefen sich auf $408,822, gegen $417,213 in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Das bedeutet eine Abnahme um 2 Prozent.

Schluß der Brauer-Konvention.

Buffalo, N. Y., 11. Juni. Der Konvent des Amerikanischen Verbandes der Brauereibesitzer wurde geschlossen, und es blieb dem Vertrauensrath überlassen, den Ort für die nächstjährige Zusammenkunft festzusetzen.

Die Beamtenwahl hatte folgendes Ergebniß: Präsident, C. W. Bergner von Philadelphia; Vizepräsidenten, Rudolph Brand von Chicago und Isaak Danenburk von New York; Schatzmeister, W. Ringler von New York; Sekretär, Richard Katzenmeyer von New York; Vertrauensrath: Joseph Theurer von Chicago, Henry Nikolaus von St. Louis, Charles Claß von Philadelphia, J. W. Brown von Brooklyn.

In dem Bericht des Ueberwachungs-Ausschusses wurde konstatirt, daß die Prohibitions-Bewegung beständig an Popularität verliere und in 13 Staaten der Union am Stimmkasten unterlegen sei.

Lynchmord-Greuel.

Laurel, Del., 11. Juni. Der jüngst erwähnte Lynchmord, welcher zu Prince Anne an einem Farbigen verübt wurde, war viel greulicher, als anfänglich gemeldet. Erst jetzt kommen die Einzelheiten an den Tag. Der Farbige wurde erst niedergeschlagen, und dann trat eine Anzahl Männer mit ihren schweren Stiefel-Absätzen so lange auf seinem Gesicht herum, bis dasselbe in eine einzige blutige Masse verwandelt war. Gleichzeitig säbelten Jungen von 13 Jahren sowie auch ein Mann mit Messern an den Beinen des Unglücklichen herum, bis die Knochen bloßgelegt waren, und Jungen steinigten ihn auf das Geheiß von Erwachsenen und bearbeiteten noch sein zertretenes Gesicht mit Backsteinen! Die meisten direkten Theilnehmer der Greuelthat haben jetzt das Weite gesucht.

Galgenkandidat ausgebrochen.

Solomonville, Ariz. T., 11. Juni. Der Mörder Augustine Chacon, welcher verurtheilt wurde, heute über eine Woche gehängt zu werden, ist aus dem Gefängniß ausgebrochen. Eine Säge verhalf ihm zur Freiheit.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Augusta Victoria von Hamburg.

Genua: Fulda von New York.

Kopenhagen: Hekla von New York.

Christiania: Island, von New York nach Stettin.

Liverpool: State of California von Montreal; Lucania von New York.

Hamburg: Normannia und Pennsylvania von New York.

Abgegangen.

Philadelphia: Nederland nach Antwerpen.

Queenstown: Indiana, von Liverpool nach Philadelphia.

London: Massachusetts nach New York.

McKinley in Nashville.

Besuch des Präsidenten auf der Ausstellung.

Nashville, Tenn., 11. Juni. Der Extra-Zug mit dem Präsidenten McKinley nebst Gemahlin und Gefolge traf heute Vormittag um 8 Uhr auf der Louisville- & Nashville-Bahn hier ein, mit etwa einer halben Stunde Verspätung. Eine große Menschenmenge bewillkommnete den Präsidenten am Bahnhof sehr lebhaft, und die Polizei hatte Mühe, für die Besucher Bahn zu machen. Natürlich waren Empfangs- und andere Komites von der Zentennial-Ausstellung (welche heute Ohio-Tag hat) zugegen; das Interessanteste an dem Empfang war aber eine Eskorte von 12 früheren Konföderirten-Soldaten in grauen Uniformen, mit Säbeln und zu Pferde. Dieselben, unter dem Befehl von Kapitän Geo. P. Hager, eskortirten den Präsidenten nach dem „Maxwell House", wo das Frühstück servirt wurde.

Unterwegs war der Präsident ebenfalls vielfach von Menschenmengen begrüßt worden. Die größte Kundgebung auf der Fahrt fand in Nashville, Tenn., statt.

Wie erwartet wurde, war heute der Besuch auf der Ausstellung ein sehr großer. Dreißig- bis fünfzigtausend Menschen passirten die Drehpforten. Der Präsident und seine Partie wurden vom Tennesseer Staatsgouverneur Taylor, vom Ohioer Gouverneur Bushnell, vom Nashviller Bürgermeister McCarthy und dem Vollzugs-Ausschuß der Frauenbehörde der Ausstellung vom „Maxwell House" abgeholt, und sie fuhren in Parade nach dem Ausstellungsplatz. Die Polizeiforce von Cincinnati eröffnete als Ehrengeleite des Präsidenten die Parade, und viele Zivil- und Militärorganisationen schlossen sich an. Als der Zug den Ausstellungsplatz erreichte, wurde ein Salut von 45 Böllerschüssen abgefeuert, und beim Eintritt des Präsidenten durch die Pforte entlang zum ersten Mal das Zentennial-Glockengeläute im Thurm des Auditoriums.

Die Ausstellungs-Wachen und eine Militärkapelle empfingen die Präsidenten-Partie und geleiteten sie nach dem Auditorium, wo die Hauptfestlichkeiten des Tages stattfanden. Reichlich 20,000 Personen waren im Auditorium und um dasselbe versammelt, und noch Tausende Anderer konnten keinen Raum mehr finden.

Nachdem die Inne'sche Musikkapelle gespielt, hielt Dr. John Thomas eine Bewillkommnungsrede im Namen der Ausstellung. Gouverneur Taylor folgte mit einer solchen im Namen des Staates, und Bürgermeister McCarthy mit einer im Namen der Stadt Nashville. Nachdem noch Staatssenator W. T. Clark von Cleveland und Gouv. Bushnell im Namen des Staates Ohio gesprochen hatten, und abermals patriotische Melodien erklungen waren, wurde der Präsident Mc Kinley vorgestellt.

Er wurde mit lang anhaltenden Hochrufen begrüßt, und erst nach 10 Minuten konnte er mit dem Vortrag seiner Rede beginnen. Die Rede war zunächst geschichtlichen Charakters, pries dann die Hilfsquellen des Südens und die Tüchtigkeit seiner Bevölkerung und knüpfte an die Ausstellung auch wieder Hoffnungen betreffs baldiger Rückkehr des nationalen Wohlstandes, welcher durch nichts auf die Dauer zerstört werden könne. Sie wurde mit großem Beifall aufgenommen. Darauf fuhr die Präsidenten-Partie auf dem Ausstellungsplatz herum, und im Cincinnati-Gebäude trugen Alle ihre Namen ein.

Heute Abend ist Empfang durch den Präsidenten und seine Gemahlin für die Damen, und es werden großartige elektrische Illuminationen und Feuerwerke veranstaltet.

Das Hochwasser in Neu-England.

Boston, 11. Juni. Aus allen Theilen der Neuengland-Staaten kommen heute früh Berichte über schweren Schaden durch die Ueberschwemmung von Flüssen, welche weit über ihre Ufer traten. Am meisten hat New Hampshire zu leiden. Concord hatte den stärksten Regenfall seit 1869. Sehr drohend sieht die Situation am Penacook-See, drei Meilen nordwestlich von Concord, aus. Schon vor dem neuesten Regensturm hatte das Wasser daselbst drei Zoll über der Maximalhöhe gestanden, und nur durch Oeffnen der Nothschleusen wurde großes Unheil abgewendet. Aber für den jetzigen Wasser-Andrang sind diese Schleusen bei Weitem nicht zureichend, und bereits steht eine große Wassermenge in West Concord. In Concord selbst herrscht eine allgemeine Panik, und Alles hat sich bereitgemacht, die Flucht zu ergreifen, sobald die Gefahr noch näher kommen sollte.

Zu Manchester, im selben Staat, haben die Regenfälle noch viel größeren Schaden verursacht, als die gewöhnliche Frühjahrs-Ueberschwemmung; an zahllosen Stellen sind die Bahngeleise ausgeschwemmt. (Daher auch mehrere der neuerlichen Bahnunfälle).

Zu Amesbury, Mass., sind meilenweit Dämme und Brücken weggeschwemmt, und die Kutschen-Fabriken mußten geschlossen werden.

Selbstmord.

Kansas City, Mo., 11. Juni. Frl. Nellie Glover, welche erst 17 Jahre alt ist, beging gestern Abend wegen einer Liebes-Affaire Selbstmord durch Erschießen. Dies war schon ihr zweiter Selbstentleibungs-Versuch seit einem Jahre.

Hinrichtungstag.

Atlanta, Ga., 11. Juni. Zu Decatur wurde heute Terrell Hudson gehängt, welcher den festen Glauben hatte, daß die Unglückszahl 13 ihn an den Galgen gebracht habe. Zur Bekräftigung machte er die folgenden Erklärungen: Er war das 13. Kind seiner Eltern, wurde am 13. des Monats Mai geboren und erhielt einen Namen mit 13 Buchstaben. Am 13. November v. J. hatte er Streit mit einem 13jährigen Jungen Namens Malcolm, und am 13. Februar d. J. wurde er zum Tode verurtheilt. Außerdem war er am Tage des Mordes auf der Hasenjagd und erlegte 13 Stück. Die Gefängnißzelle, welche er in Decatur inne hatte, trägt die Nummer 13. Der Unglücksmensch sprach auch die Erwartung aus, daß er am Galgen in genau 13 Minuten sterben werde, — darin täuschte er sich jedoch.

Georgetown, Del., 11. Juni. Der angebliche Gattinmörder James Gordy wurde heute Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr gehängt. Er betheuerte bis zum letzten Augenblick seine Unschuld.

Rockford, Jll., 11. Juni. Der wegen Gattinmordes (19. Juli 1896) zum Tode verurtheilte Italiener French, welcher durch seine desperate Flucht nach dem Mord und durch seinen Versuch, sich zu ertränken, besonders von sich reden gemacht hatte, wurde heute gehängt.

Machtgebot des Zucker-„Trusts."

New York, 11. Juni. Die „American Sugar Refining Co." hat den Preis aller Grade Zucker erhöht.

Ein Weizenzüchter-„Trust."

Nicholasville, Ky., 11. Juni. Die große Weizenzüchter des Countys bilden jetzt eine Kombination, um die ganze Ernte dieser Saison zurückzuhalten und höhere Preise zu erzwingen. Auch in anderen Counties ist eine gleichartige Bewegung im Gange.

Jene Indianerwirren.

Lame Deer Agency, Mont., 11. Juni. Es ist noch immer Gefahr vorhanden, daß es zu weiteren Indianer-Unruhen kommt. Sheriff Gibbs und seine Gehilfen sind mit Haftbefehlen gegen den „Weißen Stier" und andere Indianer wegen Mitschuld an der Tödtung des Schafhirten Hoover unterwegs. Aber die Cheyenne-Indianer scheinen entschlossen zu sein, die Gesuchten nicht gutwillig herauszugeben. Außerdem wird dem Sheriff das Recht abgestritten, auf einer Regierungsreservation Haftbefehle auszuführen. Es sind viele Ansiedler mit ihren Familien geflohen.

Ausland.

Die Balkan-Wirren.

Ultimatum Englands an die Pforte. — Rußland und Deutschland sollen aber vereint für Ueberlassung Thessaliens an die Türkei sein. — Was weiter?

London, 11. Juni. Aus Konstantinopel wird neuerdings gemeldet: Der britische Botschafter Sir Philip Currie hat den Sultan in aller Form in Kenntniß gesetzt, daß Großbritannien unter keinen Umständen der Abtretung Thessaliens an die Türkei zustimmen werde. Dies bedeutet eine Spaltung unter den Großmächten, wenigstens in einem der Hauptpunkte. Denn die deutsche Regierung soll vollkommen damit einverstanden sein, daß die Türkei die eroberte Provinz behalte, und bezüglich Rußlands heißt es jetzt, daß dasselbe Deutschland hierin unterstütze. (Im Gegensatz zu den gestrigen Meldungen!) Sollte die Türkei, sich auf die Unterstützung des „Dreikaiserbundes" verlassend, Großbritannien Trotz bieten, so wird die orientalische Frage abermals eine akute Gestalt erhalten. Der türkische Premierminister (Großwesir) soll ganz starr vor Erstaunen gewesen sein, als Englands Ultimatum der türkischen Regierung zugestellt wurde.

England hat eine gewaltige Flotte im Mittelländischen Meer und ist unbestrittener Herr desselben. Auch hat es eine bedeutende Truppenmacht in Malta, Gibraltar, und an anderen wichtigen Plätzen.

Konstantinopel, 11. Juni. Eine große Anzahl Moslem ist wegen eines Komplotts zur Ermordung von Armeniern in Hasskeny verhaftet worden.

Athen, 11. Juni. Alle möglichen sensationellen Gerüchte sind jetzt im Umlauf. So heißt es auch, die deutsche Regierung gehe auf den Sturz der griechischen Dynastie und auf eine strenge Kontrolle über die griechischen Finanzen aus und wolle zu diesem Behuf Fortsetzung des Krieges.

Krieg zwischen Uruguay und Argentinien?

Buenos Ayres, 11. Juni. Die argentinische Regierung ist offiziell benachrichtigt worden, daß das Kanonenboot „Suarez", welches zur Flotte von Uruguay gehört, Truppen von Uruguay an der argentinischen Küste gelandet hat. Alsbald sandte die argentinische Regierung ein Kanonenboot auf den Schauplatz, mit der Weisung, jenes Kanonenboot und die Truppen unter allen Umständen abzufangen. Man befürchtet, daß es zu einem Kampf kommt, und Argentinien rüstet sich vollständig auf einen Krieg.

Die Regierung von Uruguay ist mit der argentinischen zerfallen, weil von Argentinien aus Filibustier-Expeditionen zur Unterstützung der Rebellen von Uruguay abgingen.

Seitenstück zur Pariser Bazaar-Katastrophe.

Tacoma, Wash., 11. Juni. Postnachrichten aus Tien-Tsin, China, melden ein schreckliches Unglück, welches der jüngsten Bazaar-Brandkatastrophe in Paris in fast allen Einzelheiten gleicht.

In einem Tempel daselbst, welcher der „Königin des Himmels" geweiht ist, war zur Zeit ein Fest im Gange. Das Gebäude war von Sonnendächern und vielen entzündlichen Materialien umgeben. Als die Festlichkeiten ihren Höhepunkt erreicht hatten, brach Feuer aus. Es folgte eine schreckliche Panik und ein wahnsinniges Gedränge und Ringen um das Leben, wobei die Kinder und die Schwächeren rücksichtslos niedergetrampelt wurden. Viele, die sich in der Nähe der Thüren befanden, wurden gleichwohl durch die drängenden Massen am Entweichen verhindert. Die Zahl der Umgekommenen wird niemals genau bekannt werden, aber nach allen Abschätzungen beträgt sie jedenfalls mehr als 100!

Blutvergießen auf Formosa.

Tacoma, Wash., 11. Juni. Neuerlichen Postnachrichten zufolge wurden auf der Insel Formosa am 8. und 9. Mai über 100 chinesische Rebellen von japanischen Soldaten und Polizisten niedergemetzelt. Ueber 700 chinesische Aufständische griffen Twailutia, die ausländische Vorstadt von Tai Peh, an. Ein Treffen folgte, in welchem die Japaner 8 Getödtete und 11 Verwundete zu verzeichnen hatten, während mehr als 100 Rebellen fielen, 40 verwundet, und 19 gefangen genommen wurden. 27 Häuser in der Ansiedlung gingen in Flammen auf, und viele andere wurden beschädigt. Das japanische Militärdepartement war vorher von dem beabsichtigten Angriff in Kenntniß gesetzt worden. Die Rebellen waren schlau genug, ein chinesisches Theater in der Nähe der Stadt zu pachten und dort eine Vorstellung zu geben, welcher die ganze Angriffs-Partie beiwohnte. Sen Sin, der Rebellenführer, wurde gefangen genommen und wird enthauptet werden.

Noch mehr Erdbeben.

Korfu, Griechenland, 11. Juni. Rasselnde Geräusche, gefolgt von zwei heftigen Erdstößen, wurden gestern hier wahrgenommen. Soweit bekannt, ist kein besonderer Schaden verursacht worden.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Ein alter Kunde.

Im County-Gefängniß, mit dessen innerer Einrichtung er schon von früher her bekannt ist, hat gestern der Hochstapler Monte Pulvermacher wieder einmal ein Quartier bezogen, und zwar unter dem Alias Louis Hilfer. Herr Pulvermacher hat sich in dem Schuhgeschäft von W. H. Fargo & Co. an der Franklin Straße vor einigen Tagen als ein Kaufmann aus Buena Vista, Col., vorgestellt und Waaren im Werthe von $2800 gekauft. Er bezahlte einen Theil des Geldes an, und zwar mit einer Anweisung über $1800 auf eine Bank in Buena Vista. Drei Hundert Dollars ließ er sich von dem Betrag der Anweisung herauszahlen. Seither hat sich herausgestellt, daß die Anweisung eine schnöde Fälschung gewesen ist. In ähnlicher Weise hat Pulvermacher denn auch noch die Firmen Franklin MacVeagh & Co. und Burley & Tyrell hineinzulegen versucht, hatte damit aber keinen Erfolg und in dem Geschäftslokal des letztgenannten Handlungshauses an der Lake Straße wurde er gestern verhaftet. Aus Michigan City, Ind., ist inzwischen die Nachricht eingelaufen, daß Hilfer-Pulvermacher auch dort eine gefälschte Bankanweisung an den Mann gebracht hat. Dieser Mann war der Versicherungs-Agent Edward A. Bowster. Vor Jahren hat der nunmehrige Arrestant hier auch die Firma J. V. Farwell & Co. zu beschwindeln verstanden, wurde aber dafür gefaßt und zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt.

Seitdem er dieselbe verbüßt hat, sind ihm in Cincinnati und anderen Städten eine ganze Anzahl von faulen Wechsel-Transaktionen geglückt.

Der Spalding-Prozeß.

In dem Unterschlagungs-Prozeß gegen Charles Warren Spalding von der bankerotten Globe Savings Bank, den Ex-Schatzmeister der Staats-Universität, wurde heute als erster Zeuge C. B. Webster vernommen, ein Angestellter der Metropolitan Nationalbank. Webster sagte aus, daß Spalding an die letztgenannte Bank Bonds des Pittsfield Schulbezirks Nr. 44 verkauft hat, die Eigenthum der Universität waren. Massenverwalter Leman von der Globe Sparbank erklärte, daß die fraglichen Bonds nicht unter den Werthpapieren gewesen seien, die ihm als Bank-Inventar eingehändigt worden sind. Herr J. W. Bunn, Spaldings Vorgänger als Schatzmeister der Universität, gab an, daß er die besagten Bonds bei der Amts-Uebergabe an Herrn Spalding abgeliefert habe. Abello D. Avrill, ein früherer Vize-Präsident der Globe Sparbank, erklärte, daß Spalding die Bonds der Universität in seiner Privatkasse verwahrt hätte.

Stellte sich der Polizei.

Albert Burke, der Mörder James Rathgebers, in Haft.

Der Schriftsetzer Albert Burke, über dessen an seinem Kollegen Rathgeber begangene Mordthat an anderer Stelle dieses Blattes berichtet wird, hat sich heute Morgen zu früher Stunde freiwillig der Polizei gestellt. Die Sicherheitsbehörde hatte die ganze Nacht hindurch nach dem Menschen gesucht und ihn nicht gefunden. Burke versichert, daß er gar keinen Versuch gemacht habe, sich verborgen zu halten. Er sei aus Bapsts Wirthschaft, wo er den Streit mit Rathgeber hatte, direkt nach seiner Wohnung an der Sheldon Straße gegangen, habe dort seinen blutbespritzten Radfahrer-Anzug gegen eine einfache bürgerliche Gewandung vertauscht und sich dann in Begleitung eines Freundes nach einer Wirthschaft an der Centre Avenue nahe Adams Straße begeben. Dort hätten sie mitsammen gezecht, bis die Morgenblätter gebracht wurden mit der Nachricht, er, Burke, habe den Rathgeber erstochen. Bis dahin hätte er von dem tödtlichen Verlauf des Streites keine Ahnung gehabt. — Burke sucht geltend zu machen, daß er von seinem Messer — einem beiläufig keineswegs sehr mörderisch aussehenden Taschenmesser mit Perlmutterschale — gegen Rathgeber, der noch einmal so stark gewesen sei, wie er, nur aus Nothwehr Gebrauch gemacht habe. Rathgeber sei auf ihn wüthend gewesen, weil er nicht mit ihm trinken wollte; Rathgeber habe ihn geschlagen, ehe er sich mit dem Messer seiner Haut zu wehren begann.

Wie Burke des Weiteren angibt, standen er und Rathgeber, mit dem er im Setzersaal des „Inter-Ocean" Seite an Seite arbeitete, schon seit Jahr und Tag auf gespanntem Fuß zu einander. Rathgeber hätte es ihm seiner Zeit einmal verübelt, daß er für einen Kollegen, der erst mit der Maschine zu setzen lernte, einen Tag Arbeit beanspruchte, den Rathgeber aufzugeben verweigerte. Rathgebers Eigennützigkeit bei dem Satz der Steuerliste habe dann gestern zu dem neuen Streit zwischen ihnen geführt.

Harlan Hull, der vierte Setzer, welcher bei der Stecherei zugegen war, ist heute Morgen ebenfalls in Zeugenhaft genommen worden.

Neue Ernennungen.

Mayor Harison hat heute auf Grund der Dringlichkeitsklausel des Zivildienstgesetzes folgende Ernennungen gemacht:

Henry Lutzenkirchen (22. Ward), zum Sekretär im Ober-Bauamt.

Frank H. Davidson (34. Ward) zum Chefclerk im Kanalisationsbureau, an Stelle des entlassenen Frank Davenport.

Frank W. Solon (3. Ward) zum Hilfs-Superintendenten im Straßenreinigungsbureau.

Fred. Hart, Korporations-Inspektor.

Paul Merke, Hilfs-Maschinist in der Norwood Park-Pumpstation.

Speicherbrand.

In dem Frank Marschall'schen Getreidespeicher am Geleise der Wabash-Bahn, zwischen 46. und 47. Straße, brach gestern Abend in Folge der Ueberheizung eines Schachtes Feuer aus, und der Bau ist durch dasselbe größtentheils zerstört worden. Zu Grunde gegangen sind bei dem Brande auch 20,000 Bushel Hafer, die in dem Speicher lagerten, außerdem wurden zwölf Güterwagen, die in der Nähe des Speichers auf den Geleisen standen, durch die Flammen verzehrt. Der angerichtete Schaden wird insgesammt auf $125,000 veranschlagt. Der Speicher und sein Inhalt waren zum Betrage von $50,000 versichert.

Tödtlich verletzt.

An der N. Campbell Ave.-Kreuzung kollidirte heute Morgen ein westwärts gehender Frachtzug mit einem Bäckerwagen, wobei das vor dem letzteren gespannte Pferd auf der Stelle getödtet wurde, während der Kutscher Charles Sommers eine tiefe Kopfwunde und schwere innerliche Verletzungen erlitt. Ein Ambulanzwagen brachte den Verunglückten nach seiner Wohnung, Nr. 1236 N. California Ave. Nach Ansicht der Aerzte wird Sommers schwerlich mit dem Leben davonkommen.

* Die Fortsetzung der Beweisaufnahme in dem Wahlbeanstandungs-Verfahren gegen Mayor Dyche von Evanston ist bis morgen verschoben worden. Ueber 100 Studenten, die widerrechtlich gestimmt haben sollen, haben Zeugenvorladungen erhalten.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt und kühler heute Abend; morgen schön; lebhafte westliche Winde.

Illinois: Im Allgemeinen bewölkt heute Abend; abnehmende Temperatur; morgen schön; veränderliche Winde.

Indiana: Muthmaßlich Regenschauer im südöstlichen Theile heute Abend; morgen schön und klar; veränderliche Winde.

Missouri und Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; etwas kühler; veränderliche, zumeist westliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit unserem letzten Bericht wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 73 Grad; Mitternacht 71 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 70 Grad und heute Mittag 71 Grad über Null.

Politisches Allerlei.

Die Zivildienstbehörde giebt gewissen Leuten einen deutlichen Wink.

Schon seit einiger Zeit sind bei der Zivildienstbehörde vielfach Briefe von angesehenen Bürgern eingelaufen, in denen Letztere die Kommissäre ersuchen, gewisse Kandidaten bei Besetzung von Stellen auf Kosten anderer Bewerber, selbst wenn sie im Examen kein günstiges Resultat erzielt, zu bevorzugen. Sogar ein Kreisrichter und ein Mitglied des Obergerichts sollen sich soweit vergessen haben, ihren politischen Einfluß in diesem Sinne für ihre Freunde geltend zu machen, doch ist die Zivildienstbehörde bisher nicht geneigt, die Namen dieser Richter zu nennen. Dagegen macht die Kommission jetzt bekannt, daß sie fortan alle Absender solcher Briefe öffentlich brandmarken und sie obendrein auch noch gerichtlich zur Verantwortung ziehen werde.

* * *

Soweit es in der Macht des Gesundheitskommissärs liegt, wird während des Sommers hier in Chicago nur reines Eis in den Handel gebracht werden. Die betreffende städtische Ordinanz, welche die Verkäufer von unreinem Eis mit schweren Geldstrafen droht, so strikt durchgeführt werden, und Eis, das auf dem Wolff Lake, dem Calumet Fluß oder den Lehmgruben in der Nähe der Stadt geschnitten wurde, darf nur an Konsumenten für Lager- oder Kühlzwecke verabfolgt werden. Bekanntlich gewährte der Stadtrath am Montag Abend dem Gesundheitsamt eine Dringlichkeits-Verwilligung von $24,500, die theilweise zur Besoldung von Eis-Inspektoren verwandt werden sollen. Der Mayor hat heute die Ordinanz mit seiner Unterschrift versehen, und binnen wenigen Tagen sollen vier Inspektoren ernannt werden.

* * *

William W. Clay, Senior-Mitglied der Architekten-Firma Clay & Dutton, von Nr. 218 La Salle Straße, ein eifriger Befürworter des Referendums, hat sich in einem Zirkular an die einzelnen Mitglieder des Stadtraths gewandt und dieselben um ihre thatkräftige Mithilfe in der Bewegung zu Gunsten des Referendums ersucht. Hr. Clay schlägt vor, daß die Aldermen ihre Konstituenten ersuchen sollen, mittels Postkarten-Abstimmung sich für oder gegen die Vergebung gewisser städtischer Gerechtsame auszusprechen. Auf diese Weise würde ohne Einmischung der Legislatur ein praktischer Testfall geschaffen, der dem Volke gleich die Nützlichkeit des Referendums klar vor Augen führen werde.

* * *

Laut Bekanntmachung des Sekretärs Glenn von der Zivildienst-Behörde werden an folgenden Tagen weitere Prüfungen abgehalten:

23. Juni, im Stadtrathssaal, für Baumaterial-Inspektoren.

25. Juni, ebendaselbst, für Maurerarbeit-Inspektoren.

25. Juni, für Kustos des gestohlenen und von der Polizei wiedererlangten Eigenthums.

Bewerber müssen ihre Gesuche mindestens drei Tage vor der Prüfung im Bureau der Zivildienstkommission, Zimmer Nr. 115, im Rathhause, einreichen.

Anton Boenerts Gläubiger.

Max Hoffart von Nr. 254 Madison Straße hat heute vor Polizeirichter Martin die Unterschlagungsanklage zurückgezogen, welche er wegen eines von ihm an denselben eingezahlten Betrages von $50 gegen den Passage-Agenten Boenert angestrengt hatte. Herr Boenert theilte heute der „Abendpost" mit, daß seine Hauptgläubiger sich bereit erklärt hätten, das gegen ihn eingeleitete Bankerottverfahren rückgängig zu machen und ihm so die Fortführung seines Geschäftes zu gestatten. Er würde auf diese Weise in den Stand gesetzt werden, alle seine Verbindlichkeiten zu begleichen, wenn die Leute, welch von seinem Fallissement her kleinere Forderungen gegen ihn haben, sich mit denselben gedulden und ihn nicht unausgesetzt mit gerichtlichen Scherereien drangsaliren wollten.

Kein Eigenthümer zu finden.

Am Flußufer, nahe der Weed Str.-Brücke, steht seit September vorigen Jahres auf dem Grund und Boden der John A. Murray Coal Company ein Holzhaus, welches die Polizei angeblich vor der Zerstörung durch Holzdiebe und böse Buben zu schützen bemüht ist. In wessen Interesse sie sich diese Mühe gibt, weiß sie selber nicht. Der Eigenthümer der alten Baracke ist unbekannt. Ein Kontraktor hat dieselbe im letzten Sommer von der Larrabee Straße aus nach der Westseite schaffen sollen, ist aber mit ihr nur bis zum Flußufer gekommen und bat um die Erlaubniß, sie dort stehen zu lassen, bis der Fluß im Winter zufrieren würde, so daß er die Bude über das Eis schieben könnte. Der Fluß fror zu, aber den Kontraktor, welcher inzwischen den Eigenthümer nicht wieder zu sehen bekommen hatte, machte sich nicht mehr an's Werk. Jetzt will die Murray Co. den alten Kasten vom Halse haben, und Jemand soll ihn wohl gestatten werden, ihn niederreißen zu lassen.

Der Besserung bedürftig.

Die Reformschule in Pontiac erhält neuen Zuwachs.

Gefängnißdirektor Whitman hat heute 21 minderjährige Gesetzesübertreter nach der Staatsbesserungsanstalt in Pontiac gebracht. Unter denselben befand sich auch Philipp Henneberry, jener geriebene und unverbesserliche Taugenichts, welcher vor Kurzem dem alten Richter Goggin einen äußerst rührsam gehaltenen Schreibebrief zusandte und dadurch vorläufig seine Freilassung zu erlangen wußte. Die übrigen neuen Reformschüler und ihre Schandthaten sind:

Lawrence Coyle, verbrecherischer Angriff; James Callahan, Diebstahl; Stephen Courtney, Diebstahl; Arthur Doyle, Diebstahl; Geo. Eatney, Raubanfall; John Fearnot, Einbruchsdiebstahl; Joseph Gomma, Diebstahl; Leo Hill, Einbruchsdiebstahl; Victor Hofsenblad, Erlangung von Geld unter Vorspiegelung falscher Thatsachen; Fred. G. Hart, alias Pollock, Fälschung; Arthur Hazard, Diebstahl; Frank Mathews, Diebstahl; Martin McGeary, Einbruchsdiebstahl; Frank Rzapa, Einbruchsdiebstahl; James Rose, Einbruchsdiebstahl; Frank Smith, Raubanfall; John Simonski, Diebstahl; John Simonds, Einbruchsdiebstahl; Walter Suthan, Diebstahl, und endlich Frank Smith, Diebstahl.

Durch diesen Zuwachs ist die Zahl der gegenwärtig in der Staatsbesserungsanstalt internirten Sträflinge auf 1250 gestiegen. Etwa 100 von ihnen, und zwar gerade die schlimmsten Verbrecher, sollen im nächsten Monat dem dem Zuchthause in Joliet gebracht werden. Es sind dies durchweg Gefangene, welche versuchsweise aus der Reformschule entlassen worden waren, bald darauf aber der Polizei von Neuem in's Garn liefen und zu Zuchthausstrafen von unbestimmter Dauer verurtheilt wurden. Unter diesen Anwärtern auf die gestreifte Jacke wird sich auch Michael Monahan befinden, der vor etwa Jahresfrist als Mitglied der Bande des „langen" und „kurzen" Mannes an der Verübung zahlreicher Schandthaten betheiligt gewesen sein soll. — Agent J. B. Baker, dem die Pflicht obliegt, den „Record" der Reformschüler genau zu untersuchen, hat jetzt sein Bureau im Kriminalgerichtsgebäude, neben der Office des Staatsanwalts, aufgeschlagen.

Ellas Onkel.

Frau Ella Spurbeck suchte heute im Obergericht nach, daß ihre Ehe mit Edward Spurbeck für ungiltig erklärt werden möge. Wie die junge Frau in ihrer Eingabe erzählt, ist ihr Gatte zugleich ihr Oheim, und zwar der Bruder ihrer Mutter. Im Jahre 1893 wohnte derselbe bei ihren Eltern und am 3. Mai des genannten Jahres lud er sie ein, mit ihm zur Weltausstellung nach dem Jackson Park zu fahren. Statt sie aber nach der Ausstellung zu führen, habe er sie zu einem Ausflug nach Milwaukee überredet und sie dort durch die schrecklichsten Drohungen gezwungen, sich mit ihm trauen zu lassen. Er hätte sie dann 23 Tage lang in einem Kosthause zu Milwaukee festgehalten und sei darauf mit ihr nach Swan Creek, einem kleinen Dörfchen in Michigan, gezogen. Sie habe sich in ihr eheliches Verhältniß stets nur unter Protest geschickt, und da der Onkel sie schließlich sitzen ließ und nach Canada ging, so glaubt sie mit ihrem Gesuch um Auflösung der Ehe keine Fehlbitte zu thun.

Noch nicht erledigt.

Die Verhandlung in dem Habeas Corpus-Verfahren, welches am Mittwoch zu Gunsten des unter Mordanklage stehenden Wurstfabrikanten Ad. L. Luetgert im Kreisgericht anhängig gemacht wurde, ist gestern Nachmittag von Richter Gibbons auf morgen Vormittag verschoben worden. Es geschah dies auf Ersuchen des Hilfsstaatsanwaltes McEwen, dessen Zeit gegenwärtig durch den Spalding-Prozeß vollständig in Anspruch genommen wird. McEwen hatte den Antrag gestellt, den Termin für die Verhandlung auf nächsten Dienstag festzusetzen, aber Anwalt Vincent protestirte auf's Heftigste hiergegen, indem er darauf hinwies, daß es ein großes Unrecht sein würde, ihren Klienten, der schon seit dem 17. Mai im Gefängniß schmachte, noch länger auf ein so ungenügendes Belastungsmaterial hin in Gewahrsam zu halten. Staat und Vertheidigung einigten sich schließlich auf morgen Vormittag, wahrscheinlich wird aber alsdann eine abermalige Vertagung verlangt und auch bewilligt werden.

Die Leiche August Brauns.

In der sogenannten Ogden Ditch nahe dem von den Kontraktoren Gahan & Burns fertig gestellten Abschnitt des Drainage-Kanals ist heute Morgen die Leiche des Arbeiters August Braun oder Brown gefunden worden, der am Mittwoch verschwunden war, nachdem er zuvor erklärt hatte, er werde sich das Leben nehmen. Braun war etwa 45 Jahre alt. Er besaß, soviel bekannt ist, nur einen Freund in Chicago; dieser ist Henry Altmann an der W. Lake Straße gewesen, der von der Auffindung der Leiche sofort benachrichtigt wurde.

Die Freiheit in Sachsen.

Das Königreich Sachsen ist bekanntlich ein industriell hochentwickeltes Land. Die Klassengegensätze sind scharf und die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei des Landes. Daran trägt wohl die Hauptschuld die Regierung selbst, da sie gegen die Sozialdemokratie eine Art Kleinkrieg führt, der sie zum Gespött von ganz Deutschland gemacht hat und der verhaßten Partei nur immer neue Mitglieder zuführen muß. Es hagelt dort förmlich Verbote von Vereinen und Versammlungen und die Gründe dafür sind meistens geradezu lächerlich. Daß etwas derartiges in einem deutschen Staat am Ende des 19. Jahrhunderts möglich sein soll, ist kaum zu begreifen. Aus den Tausenden von solchen Verboten hat Bebel eine Zusammenstellung gemacht und in einer Broschüre veröffentlicht. Einige Muster davon mögen hier folgen:

In Oelsnitz wurde eine Bergarbeiter-Versammlung, die unter freiem Himmel abgehalten werden sollte, aus dem Grunde verboten, weil auf dem betreffenden Terrain keine Bedürfnißanstalten vorhanden waren. In Altdorf eine ebensolche Versammlung von Textilarbeitern, weil nicht zwei Aborte vorhanden waren.

In Burkhardtsdorf verfiel eine Textilarbeiter-Versammlung unter freiem Himmel wegen angeblicher Feuersgefahr dem Verbote. In Altgersdorf wurde eine Versammlung unter freiem Himmel verboten, weil zu wenig Polizei da sei; in Seifhennersdorf eine solche, weil der Zaun des Gartens, wo sie tagen sollte, nicht geeignet sei.

In Meißen verbot die Polizei dem Naturheilverein die Abhaltung eines Vortragabends, weil eine Frau über Frauenkrankheiten sprechen sollte: der Vortrag könne bei jungen unverheiratheten Frauenspersonen Anstoß erregen, somit liege Gefahr für die öffentliche Ruhe und Sittlichkeit vor.

In Markkleeberg wurde eine zu Kaisers Geburtstag angemeldete Versammlung verboten, weil in der Abhaltung an diesem Tage nach der Ansicht des Amtshauptmanns Dr. Platzmann eine „dringende Gefahr für die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung" zu erblicken war. Die Tagesordnung der Versammlung lautete: 1. Werth und Nutzen der Gemeindevereine, 2. Diskussion und Gründung eines Vereins für Markkleeberg.

In Thekla verbot die Amtshauptmannschaft eine Versammlung, wo über die Behandlung der Säuglings- und Kinderkrankheiten gesprochen werden sollte, wegen dringender Gefahr für die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung in gesundheitlicher Hinsicht.

Eine Bauhandwerker-Versammlung in Glauchau wurde untersagt, weil die Anmeldung nicht vom Einberufer, der mit der Feder nicht gut Bescheid wußte, sondern von einem Schriftkundigen geschrieben war.

Ein Vortrag über Göthe's „Faust" wurde dem Leseverein in Werdau untersagt, weil dieses Thema „hinreichend Anhalt" biete, daß allgemeine soziale und politische Fragen erörtert und gegen bestehende Gesetze und gegen die Gesellschaftsordnung aufgeregt werden sollte.

In Leipzig wurde dem Leiter einer Volksversammlung, der ein paar Worte über die Sonntagsruhe sagen wollte, das Wort entzogen, weil er als Vorsitzender nicht auch gleichzeitig über diese Dinge sprechen dürfe. Als der Vorsitzende erwiderte, daß er den Vorsitz an den Stellvertretenden abgegeben habe, wurde die Versammlung aufgelöst. Weiter wurde in Leipzig einem Redner das Wort entzogen, weil er den chinesischen Vice-König Li Hung Chang kritisirt hatte.

Bebel durfte in Meerane, wo er seit vielen Jahren nicht mehr gesprochen hatte, weder ein Versammlungsreferat noch eine Festrede halten, aus Rücksicht auf Ruhe und Ordnung und dann, weil „solche Leute, die mit unserer Stadt und unserer Bevölkerung gar keine Berührung haben, hier reden zu lassen nicht im Interesse unseres monarchischen Staates und der staatstreuen Bürgerschaft" erscheint.

In Glauchau wurde dem Reichstags-Abgeordneten Stolle das Wort entzogen, als er die Ursache der vielen Selbstmorde in Meerane auf Nahrungssorgen zurückführte und dann meinte, die Millionäre hätten keinen Grund, sich das Leben zu nehmen. In Niederhaßlau verfiel eine Versammlung der Auflösung, als ein Redner sagte, die Gemeinderathsmitglieder wollten meistens gute Christen sein, sie handelten aber doch nicht nach den Lehren Jesu Christi.

In Bielau wurde der Pfeifen-Klub „Qualm" aufgelöst. Die Aufsichtsbehörde bestätigte die Auflösung u. A. damit, daß zur Gründung eines solchen Klubs in Bielau irgend ein Bedürfniß nicht bestehe, da schon einer zusammengetreten sei.

In einer Buchbinderversammlung in Dresden verlangte der überwachende Polizeibeamte vom Vorsitzenden, ein Redner solle seine Darlegungen unterbrechen, da er (der Polizeibeamte) wegen eines nothwendigen menschlichen Bedürfnisses einmal hinunter gehen müsse. Und es geschah also. Als der Polizeibeamte heraufkam, setzte der Redner seinen Vortrag fort.

Die Arbeiter Sachsens dürfen seit der Aera des Herrn von Metzsch Kinderfeste nicht mehr veranstalten, wenn die Schulbehörde die Erlaubniß verweigert. Bei einer Zusammenkunft von Arbeiter-Familien machte sich nun ein Gast den Spaß, den in der Nähe spielenden Kindern einige Stückchen Kuchen zu kaufen und sie einen Wettlauf danach machen zu lassen. Ein anderer spendete zu dem gleichen Zweck Würstchen. Beide erhielten Strafmandate, weil sie ohne Genehmigung der Schulbehörde ein Kinderfest abgehalten hätten.

Daß Massen-Spaziergänge und selbst der in Dresden gebräuchliche Zug in die „Boomblüth" auf Grund des Versammlungs„rechts" verboten worden sind und werden, sei nur beiläufig erwähnt.

Frauen als Apotheker.

In Deutschland ist neuerdings die Frage der Zulassung der Frauen zum Apothekerberufe lebendig geworden und findet eingehende Erörterung, besonders in der Fachpresse, aber auch in der politischen Tagespresse. Es findet sich darin viel von allgemeinerem Interesse. An der Spitze der Erörterungen steht die Frage: Eignet sich die Frau für den Apothekerberuf und ist sie im Stande, ihn auszufüllen? Die Antwort lautet bejahend, die Apotheker machen aber eine Einschränkung. Sie setzen voraus, daß die Frauen zunächst nur die Berechtigung zur Thätigkeit als Gehilfinnen in Apotheken erhalten sollen, nicht aber die Befugniß zur selbstständigen Leitung einer Apotheke. Für die Apothekergehilfinnen sollen in Bezug auf die Ausbildung die Bestimmungen gelten, die jetzt für die Diakonissen, die die Apothekerprüfung ablegen, in Brauch sind. Nur in einem Punkte soll von den jetzigen Bestimmungen abgewichen werden. Die Ausbildungszeit soll ein bis zwei Jahre dauern. Hingegen soll von einer besonderen wissenschaftlichen Vorbildung abgesehen werden. Als ausreichend wird das Wissen bezeichnet, das die Frauen der gebildeten Stände gemeinsam haben. Apothekenbesitzer O. Contzen in Köln hat zum Studium der Frauenfrage im Apothekergewerbe eine Reise nach Holland gemacht, wo es schon seit 1878 staatlich geprüfte Apothekergehilfinnen gibt. Sein Urtheil über die Befähigung der Frauen lautet nach den Eindrücken und Auskünften, die er in Holland erhielt, durchaus günstig. Das weibliche Hilfspersonal hat sich nach einstimmigem Urtheil durchaus bewährt. Die Frauen sind gleich geschickt für Rezeptur wie für Defektur. Sie zeichnen sich durch Akuratesse, Ordnung, Reinlichkeit und durch Freudigkeit im Berufe aus, zur Beanstandung in moralischer Hinsicht hat die Thätigkeit der Frau in der Apotheke nachweislich nie Anlaß gegeben. Sehr vortheilhaft ist für den Apothekenbesitzer, daß sich die Gehilfinnen auch gern zur Thätigkeit in der Hauswirthschaft bereit finden. Diese Erfahrungen und Erwägungen, die auf das Gleiche hinauslaufen, veranlassen, daß auch unter Apothekern sich Fürsprecher für die zukünftige Apothekergehilfin finden. Zum Beispiel führt Apotheker Brackebusch in der „Apotheker-Ztg." u. A. aus: „Es ist gar kein Grund vorhanden geeigneten Frauen den Eintritt in das Apothekerfach zu versagen. Den Besitzern kann ihre Aufnahme nur in jeder Hinsicht erwünscht sein." Aber anders steht es um die wirthschaftliche Seite der Frage. Hier kommt man auf die Kehrseite der Medaille. Eine wirthschaftliche Erfahrung ist es, daß Frauenarbeit durchgängig geringer bezahlt wird als männliche. Dies trifft nach den Beobachtungen in Holland auch für die Apothekerkunst zu. Die männlichen Gehilfen erhalten ein Gehalt von im Mittel 500 bis 800 Gulden, die weiblichen von 400 bis 600 Gulden. Die Folge davon ist, daß weibliches Hilfspersonal von den Apothekenbesitzern bevorzugt wird, und dementsprechend das männliche immer mehr und mehr zurückgedrängt wird. Die männlichen Apothekergehilfen müssen sich einen anderen Beruf suchen. Und das tritt um so häufiger ein, je mehr die Frauen in die pharmazeutische Laufbahn eintreten. Das stetig fortschreitende übermäßige Wachsthum des weiblichen Personals in Holland, sagt Brackebusch, bildet jedenfalls eine Kalamität. Solche „Kalamität" wird auch in Deutschland befürchtet, wo schon jetzt ein Ueberschuß von Pharmazeuten vorhanden ist. Darauf hin wird aus Apothekerkreisen gegen die Zulassung der Frauen zum Apothekerberufe Einspruch erhoben. Dabei wird noch betont, daß das Einschlagen der Apothekerlaufbahn für Frauen auch wirthschaftlich gar nicht lohnend sein werde. Als Lehrerin oder Buchhalterin können sie jetzt dasselbe Gehalt erlangen wie später als Apothekergehilfin, wie die Erfahrungen in Halland lehrten.

— Die Ehe ist so schlecht noch nicht,
— Wird Liebe abgelöst durch Pflicht.

— Geheime Mittheilungen werden oft gemacht im Vertrauen auf die — Schwatzhaftigkeit des Anderen.

— Das inhaltsschwere Wort des Großen wird im Munde der Menge leicht zur Phrase.

— Mancher, der um eine Hand gebeten, merkt später, daß er eine Faust bekommen.

— Im Leben geht's wie in der Luftschiffahrt, je höher man steigt, desto frostiger wird die Atmosphäre.

— Vernobelt. — „Johann," ruft der Rentier Goldmeier seinem Diener zu, „Du mit Deiner Faulenzerei ärgerst mich noch zu Tode, Du bist wirklich ein Nagel zu meinem Sarkophag."

— Praktisch. — Erster Schauspieler: „Du hast Dir einen silbernen Lorbeerkranz machen lassen, bedenke doch die Kosten!" — Zweiter Schauspieler: „Dafür kann ich ihn mir aber auch immer wieder überreichen lassen!"

— Hieb wider Hieb. — Orchesterdiener (zum ersten Geiger, einem etwas rabiaten Herrn, dem er den falschen Part auf das Notenpult legte und der ihm im Zwischenakte dafür eine kolossale Ohrfeige versetzt): „Na nu här'n Se mal, Sie wollen de ärschte Geige sein — Sie sind ja een personifizirtes Schlaginstrument!"

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In ganz Neuengland verursachte ein gewaltiger nächtlicher Regensturm großen Schaden.

— Das Bundes-Kreuzerboot „New York" ist von Boston aus mit versiegelten Aufträgen abgegangen. Wohin, das wird noch nicht mitgetheilt.

— Große Mengen Heuschrecken richten wieder in Süd-Dakota, besonders im County Edmunds, argen Schaden an Getreide an.

— In Wray, Col., ging ein Wolkenbruch nieder, zu welchem sich auch ein furchtbarer Hagelschlag gesellte. Vieles Vieh kam um, und eine Anzahl Brücken wurden weggerissen.

— Der erste Richterkongreß der fünf mittelamerikanischen Republiken ist in Guatemala zusammengetreten. Zweck desselben ist, eine einheitliche Grundlage für die Rechtsprechung zu schaffen.

— John M. Gentle's Privatbank zu Deer Creek, im Illinoiser County Tazewell, hat Bankerott gemacht. Die Passiva sind beinahe dreimal so hoch, wie die Bestände.

— In Dayton, O., wurde die Leiche der, erst 18jährigen gekrönten Zigeunerkönigin Mary Stanley, der Führerin eines der reichsten Zigeunerstämme Amerikas, unter sehr zahlreicher Betheiligung beerdigt.

— Bei Bedford, Tenn., stießen zwei Güterzüge der Illinois-Zentralbahn zusammen. Vier Personen wurden verletzt, darunter zwei tödtlich. Es sollen noch einige Personen unter den Trümmern liegen.

— Im Indianeramt der Bundeshauptstadt glaubt man jetzt, daß die Indianerwirren in Montana endgiltig beigelegt seien. Es sind schon seit mehreren Tagen keine neue amtlichen Meldungen mehr von dort eingelaufen.

— Philip Reilly in St. Paul, Präsident der „John Martin Lumber Co." und Vizepräsident der „St. Paul National Bank", beging, wahrscheinlich infolge körperlichen Leidens, Selbstmord durch Erschießen. Er hinterläßt eine Wittwe und fünf Kinder.

— Der Präsident des Illinoiser Verbandes der Grubenarbeiter ist in Minonk, Ill., eingetroffen, um womöglich eine Beilegung des dortigen Grubenstreits zustande zu bringen, welcher bekanntlich auch schon zwei Menschenleben gekostet hat.

— Gouverneur Tanner ernannte folgende Mitglieder der staatlichen Begnadigungsbehörde von Illinois: Everett J. Murphy von East St. Louis, Richard Lemon von Clinton (Beide Republikaner) und Ethan Allen Snively von Springfield (Demokrat).

— Zu Berry Lake bei Whiting, Ind., wurden der heimkehrende John Crowell, seine Gattin und sein 4jähriges Söhnchen von von einem Personenzuge der Lake Shore- & Michigan Southern-Bahn überfahren. Vater und Kind wurden sofort getödtet, und die Frau schwer verletzt.

— Der Streik in Jones & Laughlins Eisenswerken zu Pittsburg ist in aller Form für beendet erklärt worden, und so viele der Ausständigen, als noch Platz fanden, nahmen die Arbeit zu den herabgesetzten Löhnen wieder auf. Etwa 500 der Streiker konnten nicht wieder ankommen.

— Nachträglich wird mitgetheilt, daß in einer Waldwildniß südwestlich von Prairie du Chien, Wis., ein gewaltiges Meteor am Sonntag niedergegangen und in der Nähe des Erdreichs explodirt sei. Es scheint sich um das nämliche Meteor zu handeln, über welches schon vor mehreren Tagen aus einem Iowa'er Orte berichtet wurde.

— Ein Wirbelsturm suchte gestern Abend das Dorf Lyle, Minn., und das umliegende Land heim. Der Landwirth Hanson wurde getödtet, und mindestens 15 Personen wurden verletzt, darunter drei tödtlich. Häuser, Scheunen, Bäume, Telegraphen- und Telephondrähte wurden in Menge niedergelegt. Der Sturm hatte eine Zickzack-Bahn. Auch verschiedene andere Orte von Minnesota scheinen arg von Stürmen gelitten zu haben.

— Aus Appleton, Wis., wird gemeldet: Trotz aller Vertuschungs-Versuche ist es bekannt geworden, daß die Papiermühlen im Fox-River-Thal und anderwärts beschlossen haben, an drei Tagen jede Woche den Betrieb einzustellen, angeblich behufs Vornahme von Reparaturen. Der wahre Grund soll aber darin liegen, daß sich die Fabrikanten vereinbart haben, die Produktion von Zeitungspapier einzuschränken, um dadurch den Preis in die Höhe zu treiben.

Ausland.

— In Güstrow, Mecklenburg, wurde der Raubmörder Wiese hingerichtet.

— Die Cortes (Landtag) von Portugal wurden wieder eröffnet. Eine neue Anleihe wurde angekündigt.

— Aus Verzweiflung über eine unheilbare Krankheit hat Dr. Wilkens, Professor der Physiologie in Wien, Selbstmord begangen.

— Wie aus London gemeldet wird, ist der Dampfer „Windward" nach dem Franz Josefsland abgegangen, um die Mitglieder der Jackson-Harmsworth'schen Polar-Expedition abzuholen.

— Der Aufstand der Religionsfanatiker im südlichen Brasilien scheint sogut wie vollständig gebrochen zu sein. Dagegen scheinen die Aufständischen in Uruguay an Boden zu gewinnen.

— In Berlin wurde gestern der Kongreß für innere Medizin in Gegenwart des Kultusministers Bosse eröffnet. Professor v. Virchow hielt die Eröffnungsrede.

— Die Gewerkschaften in Berlin hielten 36 Versammlungen ab, in denen mit überwältigender Mehrheit beschlossen wurde, gegen die Vereinsgesetz-Vorlage zu protestiren.

— Herzog Karl Theodor von Bayern, der sich als Augenarzt einen so großen Namen gemacht hat und seine Geschicklichkeit vorzugsweise armen Patienten widmet, feierte im Familienkreis das Fest des 1000sten Patienten.

— Der frühere Oberspitzel v. Tausch, welcher jüngst in Berlin von der Klage des Meineids und der Fälschung freigesprochen wurde, soll in den nächsten Tagen auch vom bayrischen Offizierskorps ehrengerichtlich prozessirt werden.

— Die Polizei in Prag konfiszirte das sonst sehr regierungsfreundliche, aber ausgesprochen deutsche Blatt „Bohemia", weil es die, auf dem deutschen Parteitag in Brünn gefaßten Resolutionen im Wortlaut brachte.

— Das Vatikans-Organ „Osservatore Romano" bringt eine lange Note, worin der Papst abermals erklären läßt, daß das Interesse der katholischen Religion in Frankreich am besten durch loyale Unterstützung der bestehenden Regierung gewahrt werde.

— In der französischen Deputirtenkammer gab es wieder eine lebhafte Debatte. Der Antrag des Sozialisten Jaures auf Einschränkung der Befugniß des Vorsitzenden zur Ausweisung von Mitgliedern wurde mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt.

— In diesem Herbst sollte der deutsche Juristentag seine Wanderversammlung in Graz, Oesterreich, abhalten. Indeß hat der geschäftsführende Ausschuß beschlossen, dieselbe ausfallen zu lassen, damit die Juristen nicht von dem österreichischen Justizminister Gleispach, dem Handlanger Badenis, empfangen werden. Es soll auch dies ein Protest gegen die deutschfeindliche Haltung des jetzigen österreichischen Ministeriums sein.

Lokalbericht.

Piknik und Sommernachtsfest.

Hoch hergehen wird's wieder einmal am kommenden Sonntage, den 13. Juni, in Franks Garten, Nr. 977 Ogden Ave., woselbst das „Amatilla-Lager" Nr. 44 vom Unabhängigen Orden der Rothmänner ein großes Piknik und Sommernachtsfest abzuhalten gedenkt. Falls der Wettergott an besagtem Tage bei guter Laune ist, werden unzweifelhaft viele Hunderte von Freunden und Bekannten des angesehenen und weitverzweigten Ordens nach dem schattigen Festplatze hinauspilgern, um daselbst einige wirklich schöne und genußreiche Stunden zu verleben. Für Unterhaltung und Volksbelustigungen der verschiedensten Art, für Erfrischungen und gute Tanzmusik wird in großartiger Weise gesorgt sein. Das Billet kostet 25 Cents für Herr und Dame.

Politisches.

Der Kampf gegen das Zivildienstgesetz.

Wie man dem Schulrath beikommen will.

„Dem Sieger gehört die Beute!" Dieser alte politische Schlachtruf ertönt auf's Neue in den Reihen unserer würdigen Stadtväter und alle Freunde des verächtlichen Beutesystems sammeln sich unter ihm, um einen gemeinsamen Ansturm gegen das verhaßte Zivildienstgesetz zu unternehmen. Der Entscheidungskampf wird schon in allernächster Zeit im Stadtrath ausgefochten werden. Die professionellen Beutepolitiker scheinen fest entschlossen zu sein, die ihnen so hinderlich im Weg stehenden Schranken niederzureißen, doch stehen die Verfechter des Verdienstsystems nicht minder wohlgewappnet hinter der Brustwehr und sind bereit, ihre Position auf's Aeußerste zu vertheidigen. Gestern Nachmittag faßte das stadträthliche Komite für Zivildienstangelegenheiten einstimmig den Beschluß, die drei Anti-Zivildienst-Ordinanzen, welche, wie erinnerlich, von den Aldermen Powers, Coughlin und Rogers eingereicht wurden, dem Gemeinderath zur sofortigen Passirung zu empfehlen. Sollten diese Vorlagen nun wirklich Gesetzeskraft erlangen, so würde dadurch der Zivildienstbehörde die Jurisdiktion über fast sämmtliche städtischen Stellen genommen werden, der Mayor dagegen die Befugniß erhalten, mit Bewilligung des Stadtraths fünftausend Plätze im Sinne des Eingangs erwähnten Mottos zu besetzen. Damit wäre alsdann thatsächlich dem Zivildienstgesetz der Garaus gemacht. Ehe übrigens gestern das Komite in Sitzung zusammentrat, hatte ein Unter-Ausschuß desselben, aus den Aldm. Brenner, Portman und Dudleston bestehend, eine wichtige Konferenz mit dem Korporationsanwalt und dem Polizeichef. Kurz und bündig erklärten hierbei die Stadtväter, daß die gänzliche Widerrufung des Zivildienstgesetzes das Endziel ihrer politischen Wünsche sei und, daß sie sich hierin eins mit ihren Kollegen wüßten. Vergebens bemühte sich Korporationsanwalt Thornton, ihnen klarzulegen, daß der Mayor nur die Powers-Ordinanz gutheiße, welche bekanntlich den Hilfs-Polizeichef, die Bureauchefs, die Polizei-Inspektoren und Kapitäne, ferner den ersten Fleisch-Inspektor vom klassifizirten Dienst ausnimmt; die Stadtväter zuckten einfach die Achseln, und das Gesammt-Komite nahm ohne Widerspruch auch die beiden andern Vorlagen an. Die Rogers-Ordinanz schließt bekanntlich ohne Unterschied alle Angestellte des Polizei- und des Feuer-Departements von den Bestimmungen des Zivildienstgesetzes aus, während die von Aldm. Coughlin eingereichte Ordinanz gleich Alles den Zivildienstkommissären abnimmt. Die Powers-Ordinanz wurde noch dahin amendirt, daß alle städtische Angestellte, die einen Tageslohn von $3.00 oder weniger erhalten, ebenfalls keine Zivildienstprüfung abzulegen brauchen.

Der eigentliche Tanz dürfte nun am Montag Abend in der Plenarsitzung des Stadtraths losgehn.

* * *

Wie ein allerdings noch unverbürgtes Gerücht wissen will, steht Polizeichef Kipley im Begriff, an achthundert Blauröcke zu entlassen, um Platz für die Mitglieder der „Star Democratic League" zu machen. Auch heißt es weiterhin wieder einmal, daß Mayor Harrison in den allernächsten Tagen ein ganzes Heer von beutegierigen Demokraten an die städtische Krippe führen werde. Thatsächlich hat er gestern auch bereits 60 temporäre Ernennungen auf Grund der Dringlichkeitsklausel des Zivildienstgesetzes angenommen, doch waren es nur untergeordnete Posten in den einzelnen Departements, die neu besetzt wurden.

* * *

Das stadträthliche Komite zur Untersuchung der Geschäftsmethoden des Schulrathes hielt gestern Nachmittag seine erste Sitzung ab. An derselben nahmen Theil die Alderm. Mangler, Schlake, Kiolbassa und Alling, während Alderm. Northrup verhindert war. Alderm. Mangler wurde zum Vorsitzenden und sein Kollege Kiolbassa zum Sekretär des Ausschusses erwählt. Man kam überein, die Untersuchung ganz systematisch vorzunehmen und zwar sollen zuerst die Ankäufe von Schul-Grundstücken näher beleuchtet werden. Hiemit wird am Dienstag Nachmittag, den 15. Juni, in dem Komitezimmer des Stadtraths begonnen. Späterhin folgt dann die Untersuchung des Ankaufs der Schul-Materialien, der angeblichen Gehälter-Extravaganz, der Vergebung von Kontrakten und der Gesammtverwaltung der geschäftlichen Angelegenheiten. An die Mitglieder des Schulraths ist die Einladung ergangen, persönlich den Verhandlungen beizuwohnen.

* * *

Zu Gunsten der sogenannten Maltby Gas-Ordinanz, die bekanntlich der am 1. Juli in Kraft tretenden Gas Consolidations- und Frontage-Bill ein Paroli biegen soll, fand gestern in den Räumen der Civic Federation eine Versammlung von Vertretern verschiedener Wards statt. Es wurde beschlossen, sich thunlichst zu organisiren und alles aufzubieten, um die Stadtväter zu bewegen, die Maltby-Ordinanz anzunehmen. Für letztere treten, wie erinnerlich, eine große Anzahl ehrenwerther Bürger ein.

* * *

John C. Schubert, Ex-Clerk des Kriminalgerichts, wurde gestern von Mayor Harrison zum Rauch-Inspektor ernannt, allerdings nur auf sechszig Tage, aber mit Einwilligung der Zivildienstbehörde.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der Stadtrath.

Mayor Harrison durchkreuzt die Wünsche der „Gas"-Aldermen.

Die Budelräthe im Stadtrath hatten gestern die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Ihre Absicht, die „Garden City"-Gasordinanz möglichst schnell durch den Gemeinderath hindurchzupeitschen, wurde von Mayor Harrison geschickt vereitelt, indem dieser entschied, daß „neue Geschäfte" der vertagten Plenarsitzung nur unter Aufhebung der Geschäftsregeln unterbreitet werden durften. Die hierfür benöthigte Zweidrittel-Majorität vermochte der „Gang" für seinen Lieblingswunsch indessen nicht aufzubringen. Mit 61 gegen 4 Stimmen erhielt Alderman Mangler die Erlaubniß, eine neue Vorlage einzuberichten. Es war dies eine dritte, gegen den Gas-Trust gerichtete Ordinanz, die der „Provident Gas Comp." die Gerechtsame ertheilt, allüberall in der Stadt Gas zu fabriziren, das den Konsumenten dann zum Kostenpreis von 60 Cents per Tausend Kubikfuß verabfolgt werden soll, während man der Stadt sogar nur 50 Cents berechnen will. Die Gesellschaft verpflichtet sich, 6 Prozent der Brutto-Einnahmen an die Stadtkasse abzugeben; nach Ablauf von fünfzig Jahren soll die Stadt das Recht besitzen, die Gaswerke anzukaufen, und zwar zu einem Preise, der von einem Schiedsgericht zu stipuliren ist, das sich aus einem Vertreter der Stadt, der Gasgesellschaft und dem Oberrichter des Staates Illinois zusammensetzt. Die Gesellschaft geht ihres Freibriefes verlustig, falls sie ihre Anlagen an den den Trust oder eine andere Gasgesellschaft ausverkauft.

Die Ordinanz wurde an das Komite für Beleuchtungswesen verwiesen, wo sie wohl für immer sanft ruhen wird.

Ohne weitere Geschäfte zu erledigen, vertagte sich dann der Stadtrath.

Beamtenwahl.

Der rühmlichst bekannte „Schoenhofens Edelweiß-Männerchor" hat in seiner vor Kurzem abgehaltenen regelmäßigen Generalversammlung die folgenden Beamten erwählt:

Präsident, Math. Schoeben;
Vize-Präsident, Jak. Riedinger;
Prot. Sekretär, Hans Radmann;
Finanz-Sekr., Anton Henner;
Schatzmeister, John Huller;
Bummel-Schatzmeister, F. Hoenig;
Verwaltungsrath: John Rauen, John Heide, H. Eschner;
Dirigent, Franz Beitel;
Vize-Dirigent, Bruno Buchmann.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Der 18. Ward Club der Sozialistischen Arbeiterpartei hält heute Abend in dem Lokale Nr. 48 W. Randolph Str. eine Versammlung ab. Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Von der Synodal-Konferenz.

Wie der aus den Pastoren Hölter und Bartling und aus Herrn H. C. Zuttermeister bestehende Missions-Ausschuß in der gestrigen Nachmittags-Sitzung des Illinoiser Bezirkes der deutsch-lutherischen Missouri-Synode berichtete, sind in den letzten zwei Jahren in dem Bezirk $20,000 für Missionszwecke eingegangen. Davon wurden $15,000 an die allgemeine Missions-Kasse der Synode abgeliefert, mit dem Restbetrage sind die Kosten der Missions-Arbeit innerhalb des Bezirkes bestritten. Es wurden eine große Anzahl von Counties besucht und im Süden sowie im Norden und im mittleren Theile des Staates Missionsplätze gewonnen. — Im Anschluß an diesen Bericht wurde beschlossen, dem Ausschuß zu gestatten, in Zukunft eines seiner Mitglieder zur Inspektion nach der Missouri-Station zu entsenden. — Die Beiträge für die Baukasse sind, wie der Ausschuß berichtet, in letzter Zeit nur spärlich eingegangen. Präses Succop hat folgende Ausschüsse für die Prüfung der Konferenz-Protokolle ernannt:

Nord-Illinois-Pastoral-Konferenz — die Pastoren Brust, Ruhland und Hempfing.

Zentral-Illinois-Pastoral-Konferenz — die Pastoren A. Schueßler, Krebs und Estel.

Süd-Illinois-Pastoral-Konferenz — die Pastoren Mennicke sr., Pardick und Hild.

Nord-Illinois-Lehrer-Konferenz — die Lehrer Kemnitz und Trettin.

Süd-Illinois-Lehrer-Konferenz — die Lehrer Selle, Treiber und Eggers.

Die Konferenz-Verhandlungen werden heute fortgesetzt. Es wohnen denselben 548 Delegaten bei, aus einer Gesammtzahl von 633, zu denen der Bezirk berechtigt ist. Anwesend sind 147 stimmberechtigte und 69 beisitzende Pastoren, 13 Professoren, 176 Lehrer und 143 Vertreter eben so vieler Gemeinden. Es fehlen 12 stimmberechtigte und 12 beisitzende Pastoren, 1 Professor, 28 Lehrer und die Vertreter von 32 Gemeinden.

Ein musikalischer Genuß wurde den Delegaten und zahlreichen anderen Besuchern gestern Abend durch das große Konzert bereitet, das der Lehrerverein unter der Leitung des Herrn W. Kunz anläßlich der Konferenz in der Zentral Musikhalle veranstaltete.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer......................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage......................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich......................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei......................$5.00

Noch mehr Zersetzung.

Von den faulen Ausreden, hinter die sich die anderen Schutzzoll-„Demokraten" flüchten, will der Mistgabel-Senator Tillman aus Süd-Carolina nichts wissen. Er bekennt sich offen zu der Lehre, daß die Ver. Staaten alles, was sie verbrauchen, selbst erzeugen sollten, und vergißt nur, die südlichen Farmer darüber aufzuklären, was sie mit ihrem Ueberschuß an Baumwolle anfangen würden, wenn das Ausland uns ebenfalls nichts mehr abkaufte. Tillman verweist den alten demokratischen Grundsatz von der Nichteinmischung des Staates in Handel und Wandel des Volkes in dieselbe Rumpelkammer, in welcher die Staatenrechte und die Sklaverei schlummern. Das ist auch ganz folgerichtig von einem Manne, der den Staat sogar zum alleinigen Schnapsverkäufer machen und den freien Bürgern die Tugend mit dem Polizeiknüppel einbläuen will.

Seine Gesinnungsgenossen aus Georgia und Louisiana sind weniger aufrichtig und behaupten, sie hätten nur deshalb für hohe Zölle auf südliche Erzeugnisse gestimmt, weil der Süden ausgeplündert werden würde, wenn er den Beutezug nicht mitmachte. Dieser Vorwand ist jedoch augenscheinlich schwach, denn da mehrere Republikaner und fast alle Populisten die schlimmsten Auswüchse der neuen Tarifbill beschneiden wollten, so hätten die geradezu niederträchtigen Raubzoll-Vorschläge unmöglich durchgedrückt werden können, wenn nicht sechs bis acht „Demokraten" zur Ausführung der republikanischen Kaukusbeschlüsse beigetragen hätten. Die republikanischen Hochzöllner allein haben im Senate keine Mehrheit und könnten kein Gesetz zu Stande bringen, welches noch über das McKinley'sche hinausgeht, den Zuckertrust in der unverschämtesten Weise begünstigt und der Waldverwüstung Vorschub leistet. Ohne die gütige und völlig unerwartete Mitwirkung der „Demokraten" müßte die republikanische Partei sich mit mäßigen Zöllen begnügen und vor allen Dingen darauf sehen, daß jeder Zoll der Bundeskasse zugute kommt. Somit sind die sechs bis acht demokratischen Abtrünnlinge allein verantwortlich für einen Zolltarif, an dessen Gelingen seine eigenen Urheber nicht glaubten. Der Senats-Finanzausschuß erwartete bestimmt, daß von seinen Anträgen sehr viel heruntergehandelt werden würde. Statt dessen ist ihm durch „demokratische" Hilfe noch bedeutend mehr zugestanden worden, als er verlangt hat.

Es ist verhältnißmäßig gleichgiltig, ob den Steuerzahlern das Fell ein Bischen mehr oder ein Bischen weniger über die Ohren gezogen, und ob die Entwicklung der Monopole ein Bischen mehr oder ein Bischen weniger gefördert wird. Wenn die Ausgaben der Bundesregierung auf eine halbe Milliarde jährlich gestiegen sind, so können noch hundert Millionen zugelegt werden, ohne dem Kameel den Rücken zu brechen, und wenn dem Zuckertrust von dem guten Onkel Sam 26 Millionen geschenkt werden, so mag man ihn auch 40 Millionen verdienen lassen. Wir sind bekanntlich keine Kleinigkeitskrämer, sondern ein großartig angelegtes, freigebiges Volk, das die schöne Sitte erfunden hat, daß das ganze Gasthaus traktirt werden muß, wenn ein einziger Mann ein einziges Glas trinken will. Also finden wir es schließlich ganz in der Ordnung, wenn die ohnehin schon begünstigten Pflanzer der ausnahmsweise feinen Seeinseln-Baumwolle den Preis ihrer Waare durch einen Zoll auf egyptische Baumwolle noch mehr in die Höhe treiben, und wenn die Vernichter der südlichen Gelbkiefer-Forsten sich für ihr gutes Werk noch eine Belohnung von $2 auf je 1000 Fuß zahlen lassen. Bedeutend wichtiger aber ist die Frage: Was wird aus dem einigen Süden? Tillman, Bacon und Genossen haben selbst zugestanden, daß sie sogar mit den Silberdemokraten der alten südlichen Schule, mit Vest, Mills u.s.w., nichts mehr gemein haben. Sie könnten und werden sich vielleicht der neuen Partei der Silber-Republikaner anschließen, die dieser Tage in Chicago amtlich gegründet worden ist. Und wenn sie diesen Schritt thun, so werden die alten südlichen Demokraten die schmerzliche Bemerkung nicht unterdrücken können, daß alle ihre Opfer vergeblich waren. Die neu aufstrebenden Männer aus dem Volke, welches früher nur „weißer südlicher Abhub" genannt wurde, sind durch die Zugeständnisse der ehemaligen Aristokratie nicht versöhnt worden. Durch das Silberband lassen sich die auseinander strebenden Bevölkerungstheile nicht zusammenhalten.

Bis zur nächsten Präsidentenwahl werden sich voraussichtlich gewaltige politische Umwälzungen vollziehen. Die alten Parteinamen mögen beibehalten werden, aber die Gefolgschaft der beiden Hauptparteien wird sich von Grund aus verändern. Zum „Issue" wird, gleichviel in welcher Verkleidung, wieder die uralte Streitfrage erhoben werden, ob die Ver. Staaten eine demokratische Republik, oder ein väterlicher Polizeistaat sein sollten.

Das Brennen der Rinder.

Die Senatoren der westlichen Viehzüchterstaaten verlangen einen Zoll auf Rohhäute, damit die einheimische Industrie geschützt werde. Die Gerber und Lederhändler, desgleichen die Schuhwaarenfabrikanten protestiren natürlich gegen einen solchen Zoll, der ihre Industrien nur schädigen, Leder und Schuhwaaren vertheuern und die so erfreuliche Ausfuhr solcher Waaren beschränken würde. Neben andern Gründen, die beredtsam genug gegen die Einführung eines solchen Zolles sprechen, machen sie geltend, daß die westlichen Viehzüchter gar keinen Werth auf die Felle legen, daß sie durch ihr Verhalten selbst erklären, daß es ihnen nur um den Fleischwerth der Thiere zu thun ist, und daß sie trotz aller bisherigen Ermahnungen nicht dazu gebracht werden konnten, dem Fellwerth mehr Beachtung zu schenken. Wenn man die Industrie der westlichen Viehheerdenbesitzer beschützen will, so müßte man also einen Zoll auf Fleisch legen und nicht die Felle besteuern.

Die Staatsmänner sind mitunter etwas schwer von Begriffen, und die „Shoe and Leather Association" hat deshalb im Vertrauen auf die Wirksamkeit des Anschauungsunterrichts in ihren Geschäftsräumen in Washington zwei gegerbte Häute ausgestellt, welche den Herren Senatoren klar machen sollten, daß man in der That in westlichen Viehzüchterkreisen auf die Häute des Hornviehs so gut wie gar kein Gewicht legt, sie muthwillig entwerthet und deshalb auch keinen Schutz für dieselben verlangen soll auf Kosten Anderer. Die eine der beiden Häute (jede wiegt 15 Pfund) zeigt nämlich keinen Brennstempel und ist 24 Cents das Pfund werth, während die andere, die viele Spuren des Brenneisens zeigt, mit 12 Cents das Pfund reichlich bezahlt ist. Jedes Aufdrücken des Brenneisens vermindert den Werth der Haut, und da man sich's an einmaligem Brennen der Thiere nicht genügen läßt, sondern vielfach die Sache sozusagen zum Sport betreibt, erklärt man dadurch, daß man um das Fell sehr wenig gibt. Daß dem so ist, erhellt auch aus der Thatsache, daß alle Bemühungen der Gerber und Lederhändler, dem Brennen der Thiere Einhalt zu thun, fruchtlos blieben, und aus der Antwort, welche im Jahre 1885 die Häute- und Lederhändler-Vereinigung von Chicago auf dahingehende Vorstellungen von dem Sekretär der großen St. Louis Cattle Company erhielt. Dieser Herr schrieb: „ . . . . Es ist mir nicht gelungen, eine Art der Kennzeichnung der Thiere aufzufinden, die an die Stelle des Brennens treten könnte, und so lange die Züchter das Vieh aufziehen des Fleisches und nicht der Häute wegen, so lange ist es schwierig, einen solchen Plan aufzufinden." Wie damals, so wird heute noch das Vieh des Fleisches wegen aufgezogen und heute noch werden, wie damals, im Westen die Stiere mit dem Brenneisen gezeichnet.

Ob diese Beweisführung der Lederhändler auf die Raubzöllner Eindruck macht, ist noch die Frage, sie hat ihnen aber Bundesgenossen gewonnen in den Thierfreunden, welchen die Brennmale auf den Häuten von unsäglichen Schmerzen der armen Thiere erzählen. Damit die Brennstempel ihren Zweck — die Thiere bei dem „Round up" leicht erkennen zu lassen — erfüllen können, müssen die Stempel groß sein und die Zeichen tief eingebrannt werden, und in der That gehen die Brennspuren durch die Haut hindurch bis auf's Fleisch der gemarterten Thiere. Die Schmerzen der armen Rinder müssen geradezu furchtbar sein, und oft sind sie nach der Operation dem Tode nahe. Es wird allgemein zugegeben, daß sehr häufig aus purer Grausamkeit mehrere Male gebrannt wird, und Leute, die mit dem Treiben der Viehhirten vertraut sind, erzählen, daß man die verzweifelten Befreiungsversuche eines gepeinigten Stieres sehr oft belohnt mit einem mehrmaligen „Da hast Du's" und ebenso oftem Aufdrücken des glühenden Stempels.

Gegner des Brennens behaupten, man könne sehr wohl Ersatz dafür finden (Durchlöchern der Ohren u. s. w.), und jedenfalls sollte schon aus Mitleid für die Thiere ein dahingehender Versuch stattfinden. So lange aber die Viehzüchter sich allen derartigen Vorschlägen gegenüber ablehnend verhalten, sollte doch wenigstens von einer durch Besteuerung anderer Industrien und des Volkes zu erzielende künstliche Erhöhung des Preises für die Häute, die sie muthwillig selbst entwerthen, nicht die Rede sein dürfen. Aber was kümmert sich der Raubzöllner um Gerechtigkeit und Vernunft! —

Ein gutes Beispiel.

Der Sekretär des staatlichen Ackerbau-Departements von Kansas hat einen Sonderbericht über die Hühnerzucht und Eierindustrie des Staates Kansas veröffentlicht, der recht interessante Zahlen enthält.

Nach demselben hatte das gesammte Produkt der Hühnerzucht des Staates im Jahre 1896 einen Geldwerth von $3,608,815, eine Summe, die genügen würde, sämmtliche staatlichen und städtischen Steuern des Vorjahres zu bezahlen, wobei noch ein Ueberschuß von $175,000 verbleiben würde. Abgesehen von Weizen, Welschkorn und Heu erreichte keine Feldfrucht den Werth der Produkte der Hühnerzucht. Der Gesammtwerth der Eier und der auf den Markt kommenden Eßhühner war um 10 Prozent größer als derjenige der ganzen Kartoffelernte, übertraf um 23 Prozent den Werth aller (in dem Vorjahre) im Staate gegrabenen Kohlen, und brachte nahezu den doppelten (95 % mehr) Geldertrag der vielgenannten Blei- und Zinkgruben des Staates. Der Durchschnittsertrag der Hühnerzucht für die letzten fünf Jahre stellte sich auf $3,333,562, die Hühnerzucht ist jedoch stetig im Steigen begriffen und dürfte für die nächsten Jahre einen jährlichen Ertragwerth von rund 4 Millionen Dollars aufweisen.

Ein Dutzend Eier bringt durchschnittlich kaum mehr als 10 Cents das Pfund, Hühnerfleisch wird noch billiger verkauft — welche Unsumme von Fleiß und Pflichttreue repräsentiren da die $3,608,815, welche das Kansas'er Hühnervolk im letzten Jahre erwarb! Man kann den Populisten in Kansas und anderswo, die fortwährend klagen und vom Staate oder sonst Jemandem Hilfe verlangen, nur zurufen: Nehmt Euch ein Beispiel! Gehet hin und thut desgleichen! (Natürlich nur figürlich gesprochen). Widmen sie sich den ihnen gewordenen Aufgaben mit gleichem Fleiß und ähnlicher Pflichttreue, dann wird ihnen geholfen sein, dann werden sie bald fremde Hilfe nicht mehr nöthig haben.

Lokalbericht.

Erstochen.

James S. Rathgeber, ein Schriftsetzer, von einem Kollegen ermordet.

James S. Rathgeber, ein in seinem Fachverein und in Arbeiterkreisen überhaupt allgemein bekannter und beliebter Schriftsetzer, ist gestern Abend um halb neun Uhr in Louis Bapst Wirthschaft, Nr. 76 LaSalle Straße, von seinem Kollegen Albert Burke in einem von diesem begonnenen Streit erstochen worden. Der Mörder hat sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen. John McParland, ein Augenzeuge der Blutthat, schildert den Vorgang wie folgt:

„Rathgeber, Burke, Harlan S. Hull und ich, sämmtlich in der Setzerei des „Inter-Ocean" beschäftigt, kamen gestern Abend kurz nach acht Uhr in die Bapst'sche Wirthschaft, um ein paar Glas Bier zu trinken. Ich bestellte zuerst, und wir tranken. Burke hatte dem Rathgeber schon auf der Straße Vorwürfe gemacht, daß dieser und einige andere Kollegen, die an der Steuerliste arbeiten, von dem größeren Verdienst der bei dieser Arbeit abfällt, nichts in die sogenannte Speckkasse zahlen wollten. Ich selber gab auf das Gespräch der Beiden wenig Acht und wurde erst aufmerksam, als der Wortwechsel in der Wirthschaft einen ernsteren Charakter annahm. Rathgeber hatte Bier bestellt, Burke aber weigerte sich, mit ihm zu trinken. Beleidigende Ausdrücke flogen hin und her, und ich sah, wie Burke in die Tasche griff, etwas daraus hervorzog und dann die Hand hinter dem Rücken verbarg. Ich wußte, daß Burke als Stechbold verrufen war, aber das war auch Rathgeber bekannt. Dieser, ein außergewöhnlich kräftiger und gewandter Mann, schien einen Messerangriff Burkes vorauszusehen. „Ich habe von Deinen Messerliebhabereien schon früher gehört," sagte er; „wenn Du aber einen Stich gegen mich zu führen versuchst, ist's aus mit Dir." — Im nächsten Moment kam es zu einem Handgemenge zwischen den Beiden, und schon nach wenigen Augenblicken, ehe sich Irgendwer einzumischen vermocht hätte, sank Rathgeber blutüberströmt zu Boden."

Diese Darstellung McParlands wird von anderen Personen, die in dem Lokale anwesend waren, in den Hauptpunkten bestätigt. Burke ist gleich nach der Stecherei davongelaufen, und auch McParland und Hull verließen die Wirthschaft. Ersterer meldete sich im Laufe des Abends bei der Polizei und wurde von dieser als Zeuge für den Coroners-Inquest festgehalten. Rathgeber hat, wie der ärztliche Befund ergab, von seinem Gegner drei Messerstiche erhalten. Einer davon durchschnitt ihm die Schlagader am Halse und führte binnen wenigen Minuten seinen Tod herbei. Außer den beiden Schriftsetzern, die mit Burke und Rathgeber in die Wirthschaft gekommen waren, haben der Wirth, der Versicherungsagent Hulvershorn von Nr. 5 Clark Straße, der Möbelhändler John Arndt von Canal und Polk Str. und der Futterhändler Charles Chladick von 39. Straße und Cottage Grove Avenue der verhängnißvollen Stecherei beigewohnt.

Rathgeber, der Nr. 381 Hastings Straße wohnte, war verheirathet und hinterläßt mehrere Kinder. Er ist seit zwanzig Jahren am „Inter-Ocean" beschäftigt gewesen und war ein ausgezeichneter Arbeiter.

* Im Irrengericht wurde gestern unter Anderen die junge und hübsche Frau Katharina L. Whitten von Nr. 562 West Madison Straße für geisteskrank befunden und dem Asyl in Jefferson überwiesen. Der Zustand der Frau Whitten, die vor einigen Tagen ganz plötzlich und ohne bekannten Grund wahnsinnig geworden ist, wird von den hinzugezogenen Aerzten für unheilbar gehalten.

Der Spalding-Prozeß.

McEwens Eröffnungsrede und Beginn des Zeugenverhörs.

Die Auswahl der Geschworenen, welche über den ehemaligen Bankpräsidenten Charles W. Spalding zu Gericht sitzen sollen, wurde gestern, kurz nach 2 Uhr Nachmittags, beendigt, worauf die eigentlichen Verhandlungen sofort ihren Anfang nahmen. Die Jury ist aus folgenden Mitgliedern zusammengesetzt:

J. H. Scott, Geschäftsreisender für die „Mark Manufacturing Company", wohnhaft in Austin.

William Wallace, Eisenwaarenhändler, 88 Wells Straße.

L. G. Sweney, in Diensten von J. B. Fisk & Co., 252 Ontario Straße.

C. R. Jardine, Papierwaarenhändler, 333 55. Straße.

Wm. Hertzog, ein Angestellter der Firma J. Suffering, Milwaukee Ave. und Curtis Straße.

Charles Burnett, in Diensten von Schlesinger & Mayer, 264 Elm Str.

J. H. Josen, Kontraktor, 159 La Salle Straße.

Richard J. O'Donnell, ein Student der Medizin, 1131 Maplewood Avenue.

Arthur A. Wilson, Verkäufer für M. R. Kellogg & Co., 384 Paulina Straße.

C. F. Smith, Kleiderhändler, Nr. 3645 Indiana Avenue.

A. J. O'Leary, Maler, Nr. 3758 State Straße.

Andrew O'Day, ein früherer Angestellter des Aichamtes, Nr. 417 Rhine Straße.

Nachdem die Geschworenen vereidigt waren, ergriff zunächst Hilfsstaatsanwalt McEwen das Wort zu einer kurzen Eröffnungsansprache, „Die Anklage, um welche es sich bei diesem Falle handelt", erklärte der Redner, „ist von schwerwiegender Bedeutung. Charles W. Spalding steht unter der Anschuldigung, acht Bonds im Werthe von $7500, das Eigenthum der Universität von Illinois, unterschlagen und den Erlös zu eigenem Vortheile verwendet zu haben. Diese Werthpapiere wurden dem Herrn Spalding, als Schatzmeister der Universität, von seinem Amtsvorgänger John W. Bunn aus Springfield übergeben. Der Angeklagte trat sein Amt am 6. Juli 1893 an. Zu jener Zeit war Spalding außerdem Präsident der Globe Savings Bank, die bekanntlich am 3. April 1897 ihre Thüren schließen mußte. Sobald die Zahlungseinstellung erfolgt war, verlangte Herr Elbridge G. Keith, im Namen des Finanzkomites der Universität, vom Schatzmeister die Herausgabe des der Anstalt gehörigen Geldes, der Bonds, Bücher und Schriftstücke, erhielt jedoch nichts, mit Ausnahme der Geschäftsbücher. Die Anklagebehörde wird den Beweis zu führen versuchen, daß Spalding die obengenannten Bonds zu seinem eigenen Vortheil veräußert und sich demgemäß einer Unterschlagung schuldig gemacht hat. Von den Geschworenen erwarten wir, daß sie den Angeklagten schuldig befinden und ihn der Schwere seines Verbrechens entsprechend bestrafen werden."

Als erster Belastungszeuge wurde Thomas K. Smith, ein Anwalt aus Champaign, Ill., und ein Mitglied des Verwaltungsrathes der Universität, aufgerufen. Herr Smith berichtete, daß er am 26. März d. J. in Gesellschaft von Colonel Morrison und Hrn. J. McLean nach Chicago gekommen sei, um eine Untersuchung der Amtsführung des Angeklagten vorzunehmen. Herr Spalding habe damals erklärt, daß er kein Kandidat für die Wiederwahl sein werde, und daß er bereit sei, sofort nach Ernennung seines Amtsnachfolgers alle der Universität gehörigen Gelder an diesen auszuliefern. Das nächste Mal will Zeuge mit dem Angeklagten am 6. April zusammengetroffen sein, und zwar zu einer Zeit, als Elbridge G. Keith bereits zum Schatzmeister erwählt worden war. In Begleitung des Zeugen befand sich damals außer Herrn Keith noch der Rechtsanwalt Nathan G. Moore, welch' letzterer im Auftrage des Finanzkomites den Angeklagten in formeller Weise ersuchte, nunmehr das sämmtliche in seinem Besitze befindliche Eigenthum der Universität herauszugeben. Spalding habe sich damals sehr zurückhaltend gezeigt und schließlich erklärt, daß ihm dies nicht möglich sei. Er hoffe jedoch, in wenigen Tagen dem Verlangen nachkommen zu können.

Diese Angaben des Zeugen wurden von Anwalt Nathan G. Moore vollinhaltlich bestätigt u. konnten auch durch das Kreuzverhör nicht erschüttert werden. —Wie verlautet, wird sich die Vertheidigung vor Allem darauf stützen, daß es dem Angeklagten unmöglich war, die Bonds auszuliefern, da dieselben in Folge eines richterlichen Befehls in den Sicherheitsgewölben der Bank festgehalten wurden.

Dem Kriminalgericht überwiesen.

Polizeirichter Sabath hat gestern Bertha Reisner von Nr. 171 W. Randolph Straße unter der Anklage des Mordversuchs dem Kriminalgericht überwiesen. Miß Reisner hat am 13. Mai vor der Thür ihrer elterlichen Wohnung ihren früheren Verlobten Oskar Stiefel durch einen Revolverschuß verwundet. Stiefel hatte seine Verlobung mit Bertha rückgängig gemacht und den Stiefvater des Mädchens, der ihn deswegen zur Rede stellte, gröblich mißhandelt. Bertha soll ihm dieserhalb am oben genannten Tage mit einem Revolver aufgelauert haben. Er versuchte, ihr die Waffe zu entwinden und dabei entlud sich dieselbe mit dem angegebenen Resultat. Stiefel hat an seiner Wunde drei Wochen lang im County-Hospital darniedergelegen.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost."

Unliebsamer Irrthum.

Ein Korb mit $6,000 in Bankanweisungen wandelt in eine Lumpenhandlung.

Ein diensteifriger Hausdiener des County-Gebäudes übergab vorgestern Abend mit anderen Papierabfällen auch den Inhalt eines Korbes, welchen er gefüllt im Bureau des Kassirers Unold vom County-Schatzamt fand, dem Lumpensammler, welcher allabendlich im Courthaus vorzusprechen pflegt. Als Herr Unold gestern Morgen sein Bureau eröffnete und den fraglichen Korb leer fand, fuhr ihm ein eiseskalter Schrecken in die Glieder. Es hatten sich nämlich in dem Korbe Briefe von Steuerzahlern mit Bankanweisungen im Betrage von $6000 gefunden, für deren Eintragung es am Vorabend zu spät geworden war. Anfänglich glaubte man, daß ein Diebstahl vorliege, bald aber kam Herr Unold zur richtigen Erkenntniß des Vorgefallenen. Es wurden nun sofort Schritte zur Aufspürung der Briefe gethan. Nach sämmtlichen Lumpenhandlungen der Stadt wurden Angestellte des Bureaus geschickt, Herr Unold selber begab sich mit einem Begleiter nach dem Geschäftslokal der Pioneer Paper Co., Nr. 318 Desplaines Straße. Dort wurden die Lumpen- und Papierschnitzel-Sortirer zeitweilig aus den Geschäftsräumen gewiesen und an ihrer Stelle machten sich Herr Unold und sein Gehilfe an das Sortiren. Groß war ihre Freude, als sie nach kurzem Suchen die vermißten Briefe mit den Anweisungen fanden. Wären sie erfolglos geblieben, so hätte Schatzmeister Kochersperger die $6000 ersetzen müssen.

Opfer des Schnellverkehrs.

In unheimlicher Weise mehrt sich die Zahl der Opfer an Menschenleben, welche der elektrische Straßenbahn-Verkehr in diesem Jahre verschlingt. Gestern haben wiederum zwei Kinder ihr Leben unter den Rädern schnell fahrender Motorwagen eingebüßt. Die 6jährige Annie Rzepka wurde Abends in der Archer Avenue nahe 26. Straße durch einen solchen Wagen überfahren und getödtet. Das Kind befand sich zur Zeit wenige Schritte hinter seinem Vater, der einige Einkäufe zu machen beabsichtigte und die Kleine mitgenommen hatte. John Maloney, der Kurbelhalter des Waggons, und Kondukteur Roth sind unter der Anklage der fahrlässigen Tödtung in Haft genommen worden. Die Eltern des überfahrenen Kindes wohnen Nr. 2625 Joseph Straße.

In der 14. nahe Paulina Straße gerieth Abends um 7 Uhr der 5jährige Thomas Haynes, während er mit anderen Kindern auf der Straße spiele, unter die Räder eines elektrischen Waggons und wurde todt unter denselben hervorgezogen. J. Larkin, der Kondukteur des Waggons, befindet sich bis auf Weiteres in Haft. Die Familie Haynes wohnt Nr. 718 W. 14. Str.

An der Kreuzung von 15. und Halsted Straße wurde gestern Abend ein Buggy, in welchem sich J. Lidschin von Nr. 266 W. 12. Straße mit seiner Gattin und seinem 3jährigen Töchterchen befand, durch einen Kabelzug getroffen und zertrümmert. Die Lidschins flogen bei dem Zusammenstoß auf das Pflaster, sind aber ohne ernstliche Verletzungen davongekommen.

Henry Petersen von Nr. 227 Sangamon Straße fiel gestern an der Harrison Str. vom Trittbrett eines überfüllten Waggons der Halsted Straße-Kabellinie. Er hat dabei schmerzhafte, aber nicht gerade gefährliche Verletzungen erlitten.

Seminarfest in Elmhurst.

Am nächsten Sonntage, den 13. d. Mts., findet in Elmhurst das alljährlich wiederkehrende Seminarfest des evangelischen Vereins statt, wozu die Mitglieder der einzelnen Gemeinden und alle ihre Freunde herzlichst eingeladen sind. Es sind aus diesem Anlaß die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen worden, so daß ein durchschlagender Erfolg der Feier schon jetzt als gesichert betrachtet werden darf. Tüchtige Redner werden zur Stelle sein; der vollzählige Seminaristenchor wird ergreifende Lieder vortragen und mehrere gemischte Chöre werden das Ihrige zur Belebung der festlichen Stimmung beitragen. Auch das Orchester ist vortrefflich besetzt. Für Erfrischungen aller Art wird so gut und ausreichend gesorgt sein, wie nie zuvor, da die Anstalt jetzt ein neues Wirthschaftsgebäude besitzt, in dem sämmtliche Festgäste ein bequemes Unterkommen finden können. Die Züge fahren vom Northwestern-Bahnhof ab, und zwar der erste Zug Morgens um 9 Uhr 15 Minuten, der zweite Zug um 9 Uhr 45 Minuten. Die Rückfahrt von Elmhurst erfolgt Abends um 6 Uhr und 6 Uhr 45 Minuten. Der Fahrpreis beträgt 50 Cents per Person.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, Magdalene Rech, geborene Hoegener, Freitag, den 11. Juni, im 25. Lebensjahre, mit allen Sterbesakramenten versehen, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 13. Juni, vom Trauerhause, 432 W. Belmont Ave., um 1:30 Uhr nach der St. Franziskus Xaverus-Kirche und von da nach dem St. Bonifatius-Gottesacker statt. Um stille Theilnahme bittet

Peter Rech, Gatte.
Francis Rech, Tochter.
John und Joseph Rech, Söhne.
frsa

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder Nicholas am 9. Juni Abends, versehen mit den h. Sterbe-Sakramenten, sanft entschlafen ist. Alter 31 Jahre. Beerdigung Samstag, den 12. Juni, vom Trauerhause, 94 Johnson Str., um 9 Uhr Vorm. nach St. Franziskus-Kirche, und von da nach St. Bonifazius-Gottesacker.

Servatius und Christine Linden, Eltern,
Helena, Alois, Wilhelm, Johann, Leo und Franz, Geschwister.
Carolina und Hedwig Linden, Schwiegertöchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innig geliebte Gattin und Mutter am Donnerstag Morgen, um 9 Uhr, nach kurzem, schweren Leiden im 63. Jahre sanft entschlafen ist. Begräbniß Sonntag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, No. 82 Cedar Straße, nach Graceland.

Michael Brand, Gatte.
Birgil M., Horace L., Armin W. Brand, } Söhne.
Bitte, keine Blumen. fr.sa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Wilhelm Zorn im Alter von 46 Jahren am Mittwoch Morgen, den 9. Juni, nach kurzem Krankenlager, versehen mit dem hl. Sterbe-Sakramente, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Juni, morgens 9 Uhr vom Trauerhause, 430 Herndon Str., nach der St. Alphonsus Kirche, und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Agnastia Zorn, Gattin, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, Marie Schulgen, im Alter von 43 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 13. Juni, Mittags 12:30 Uhr vom Trauerhause, 5756 Princeton Avenue, nach dem St. Bonifatius-Gottesacker statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Dionisius Schulgen, Gatte.
Michael, Lucien, Franz und Alma, Kinder.

Gestorben: Am 10. Juni Margareth Magnus, geb. Thielen, Mutter von Joseph, Jakob, Peter und John Magnus, im Alter von 63 Jahren. Beerdigung Sonntag, um 1 Uhr Nachm., vom Hause ihres Sohnes, 3758 State Straße, aus nach dem St. Bonifatius-Gottesacker bofrsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwester und Mutter, Ida Joungfleisch, geb. Wendt, am Mittwoch Morgen um 3 Uhr nach kurzem schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Samstag, den 12. Juni um 1 Uhr vom Trauerhause, 794 Ridgeway Ave., nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen.

Johanna, Adelina, Gustave Wendt, Geschwister.
Walter Joungfleisch, Sohn.

Sommer-Ausstattungs-Waaren für Männer.

Ein großer Geld ersparender Verkauf von Sommer-Halstrachten.



Feine Lawn Binde-Schlipse für Herren—werth bis zu 10c... **3c**

Feine Lawn und Madras Binde- und Shield Bow-Schlipse für Herren—100 feine Muster, wth. 15c **6c**

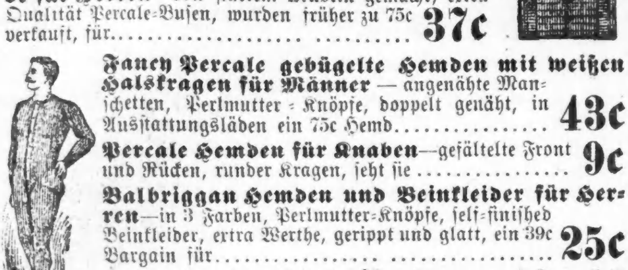
Extra feine Qualität importirter fancy Madras Band Bows für Herren—Bindeschlipse und Shield Bows, ein ausgezeichnetes Assortement von up to date Moden, wirklicher Werth 25c... **10c**

Hübsche Männer-Halstrachten — extra-feine Qualität englische Twills in 6 Farben, „flowing End Tacks u. Imperial Scarfs“, die reguläre 35c Qualität... **17c**

Extra-Qualität feiner Gauge Balbriggan Hemden und Unterhosen für Männer — in 5 Farben, Satinbusen, Perlmutterknöpfe, „drill faced, taped Drawers“ reg. 75c Unterzeug... **39c**

Hermsdorf schwarze und lohfarbige baumw. Männer-Halbstrümpfe — „doube spliced heel u. lid, ribbed Tops“ reg. 18c Strümpfe... **11c**

Kurze, fancy, weiße, gebügelte Busenhemde für Herren—von starkem Muslin gemacht, extra Qualität Percale-Busen, wurden früher zu 75c verkauft, für... **37c**



Fancy Percale gebügelte Hemden mit weißen Halskragen für Männer — angenähte Manschetten, Perlmutter-Knöpfe, doppelt genäht, in Ausstattungsläden ein 75c Hemd... **43c**

Percale Hemden für Knaben—gefältelte Front und Rücken, runder Kragen, seht sie... **9c**

Balbriggan Hemden und Beinkleider für Herren—in 3 Farben, Perlmutter-Knöpfe, self-finished Beinkleider, extra Werthe, gerippt und glatt, ein 39c Bargain für... **25c**

Napa Tan Handschuhe für Herren — ½ Gau ntlets und kurze Wrists, ein ausgezeichneter Gardening Handschuh, werth 39c... **25c**

Oil Tan Männer-Handschuhe — und volle Gauntlets, Horsehide und Buckskin innere Hand—ein sehr dauerhafter Handschuh, werth 75c, für... **45c**

Kalbsleder-Handschuhe für Männer—extra stark, ein ausgezeichneter Handschuh für Eisenbahnleute, werth $1.00... **50c**

Leichte Buckskin Handschuhe für Männer — in Oel gegerbt) speziell für die Jagd und Fischerei geeignet, ebenfalls guter Handschuh für Kutscher, gut werth $1.25, für... **85c**

Tinte—Schreibmaterial.

Ein $1,000 Einkauf der berühmten Carter's Tinte zu ungefähr 50c am Dollar, unzweifelhaft der billigste Einkauf von Tinte, der je gemacht wurde.

Carter's feine Kombination-Tinte, Free Flowing, wird nicht blaß. ½ Pint Größe, werth 35c, für **15c**

Pint Größe, werth 50c, für... **22c** — Quart Größe, werth 75c, für... **43c**

Carter's Schreib-Fluids. Pint Größe, werth 35c, für... **17c** — Quart Größe werth 50c, für... **27c**

Stationery, Pfund Packete Satin-Finished Note Papier, Octavo und Commercial Größen, mit Linien und einfach, werth 20c... **12c**

Square Kouverte dazu passend, werth 15c... **8c**

Schreib-Tablets für Tinte, Eure Auswahl von 25 Sorten Schreib-Tablets für Tinte, Packet- und großes und kleines Briefbogen-Format, werth 8c und 10c, das Stück... **2c**

Spiel-Karten, die wohlbekannten „Winner“ Spielkarten, emaillirte Rückseite, assortirte Farben, werth 15c, das Packet... **7c**

Fargo's Bicycle-Schuhe.

Gekauft zu 47c am Dollar.

Wir verkaufen die besten Bicycle-Schuhe der Welt zu 25 Proz. unter dem Herstellungspreis, es ist ein Verlust an Zeit und Geld, ihresgleichen zu finden; die Konkurrenz im Bicycle-Schuhverkauf hörte auf, als wir Fargo's ganzes Lager vom Ver. St. Marschall kauften zu 47c am Dollar.



Schwarze kalbled. Kangaroo Bicycle Schnürschuhe— Fargo's $3.50 Sorte, **$1.95**

Beste schwere Duck Bicycle Outing-Schuhe für Männer — mit Fancy Forings, Fargo's $3.00-Sorte, **$1.53**

Schwarze Dongola Männer-Bicycle-Schuhe — Fargo's $3-So rte, **$1.53**

Lohfarbige und schwarze niedrige Bicycle-Schuhe für Männer — Fargo's $2.50- und $3.00-Sorte, **$1.45**

Feinste Qualität handgemachte farb. kalbl. Männer-Bicycle-Schuhe— Fargo's $4 u. $4.50 Sorte. **$2.85**

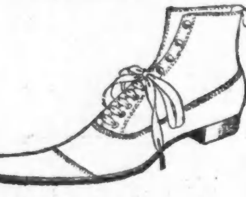
Schwarze Dongola Bicycle Schuhe für Knaben — Größen 2½ bis 6, Fargo's $2.00 Sorte. **$1.00**

Damen scharze u. lohfarb. Bicycle Schnürschuhe—alle Größen, Fargo's $2.50 Sorte... **95c**

Braune Kid und Blue Cloth mit Kid Foring Bicycle Knee-Boots für Damen—Fargo's $5.00, $6.00 und $7.00 Sorte, Auswahl **$2.90**

Damen weiße Duck Bicycle und Outing Schnürschuhe mit „Kid forings“, alle Größen... **95c**

Männer-Schuhe—Billig!



Große Herabsetzung in Männerschuhen—welche zu vergleichen sind mit den $5, $6 und $7 Schuhen anderer Läden, die es mit der Wahrheit nicht genau nehmen—und in Wirklichkeit viel besser sind — wir handeln mit Thatsachen—nicht Vorspiegelungen—

640 Paar braune Russia Kalbleder $2.50 Schuhe, 2 Façons...
460 Paar Orblood Russia Calf $2.50 Schuhe, 2 Façons
1173 Paar schwarze Cordovan $2.50 Schuhe, 4 Façons.
186 Paar Chocolate Russia Calf $3 Schuhe, 2 Façons..
220 Paar echwarze Kalbleder $3 Schuhe, 2 Façons...
Alle gehen für... **$1.85**

Die feinsten Schuhe für Männer, bei Hand gemacht, 20 Façons, 10 Farben, 8 Arten von Leder, nur ein wenig über die Hälfte deren Werthes... **$4.75**

Sommer-Pferdegeschirr.



Ein Vorverkauf von Sommer Pferde-Waaren — eine Gelegenheit, jetzt Eure Bedürfnisse zu „Ende der Saison-Preise“, zu befriedigen — das meint weniger als die Hälfte der regulären Preise.

$10.00 Buggy-Geschirre—Eure Auswahl von 50 Sets handgemachte oder Campbell Lock Stitch Maschinen genäht, gemacht aus bestem Oak Tan Leder, single Strap oder doppelt genäht, in Nickel oder Davis Rubber Einfassung, 3-zöll. Strap-Sattel, 1⅛-zöll. Trace, Box Loop Bridle, zu... **$6.00**

$15 Buggy Harneß — 25 Sets, alles feine Single Strap Harneß, eingefaßt in Nickel oder Davis Rubber, schwerer Strap, Shaped Brust-Kragen, 1¼-zöll. Trace, elegante Sattel, gute Leitzügel, zu... **$10.00**

$13.00 Expreß-Geschirr — 4 inch Sattle, 1¼ inch Trace, mit Cockaugen, passend für Grocery- oder Delivery-Wagen, extra stark gemacht, Wood-Hames, guter Wood-Faced-Kragen, jede Größe, zu.. **$10.00**

$20.00 Expreß-Geschirr — Durchweg handgemacht, 1½-inch Trace, mit Messing beschlagen, 6-inch Sattel, Wool-Faced-Kummet, messingene Ball-Hames, gemacht vom besten Eichenlohe-Vorath, für morgen nur... **$15.00**

$2.00 Sommer Lap Robes—Noch ein großer Bargain-Verkauf, 3,000 Robes, dunkelgrünes Tuch, einfach oder fancy bestickte Momie Robes, waschbar, extra große Sorte, größter Werth der je offerirt wurde, Räumung des ganzen Lagers morgen zu... **$1.00**

$2.00 Stalldecken—2,000 echte Burlington-Decken, mit zwei Surcingles befestigt, fancy Leinen oder Baumwolle, stärkste und beste haltbarste Decke, die gemacht wird, irgend welche Größe um Ihrem Pferd zu passen, unmöglich zu verlieren, Spezial-Verkauf morgen zu... **$1.00**

$2.00 Fliegen-Netze—Feines rundes Kalbleder-Buggy-Netz, 5 Stangen, 40 Strähnen, Körper und Brust, mit Bruststück angebracht, aus bestem Eichenloh-Leder gemacht, reguläre Größe, zu... **$1.00**

THE FAIR



ESTABLISHED 1875 — STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS.

Noch ein großes Kleider-Lager zu 50 Cents am Dollar gekauft.

Das gesammte Lager von Sommer-Anzügen eines berühmten Fabrikanten in Rochester, ungefähr 1600 Anzüge, die wir im Ausräumungsverkauf für 50c am Dollar kauften. Es scheint, daß Alles uns günstig entgegenkommt — etwa 500 Anzüge die von unserem letztwöchigen großen Ankauf sämmtlicher Sommer-Anzüge von Chicagos bedeutendstem Kleiderfabrikanten noch übrig geblieben sind — diese 2100 Anzüge jede Façon, jede Sorte Tuch, die neuesten, begehrenswerthesten fertig gemachten Anzüge, die man haben kann, umfassend, kommen zum Verkauf in **5 großen Partien zu ungefähr der Hälfte ihres wirklichen Werthes.** Wir rathen Euch, Vormittags zu kaufen, es ist leichter, und Ihr vermeidet das Gedränge, welches diese Ankündigung am Nachmittage sicher verursachen wird.

Partie 1—Männer-Anzüge—beste $8.00 Anzüge für $3.99—strikt ganzwollene Shepherd Plaids, feines Serge Futter, braune Pinhead Cassimeres und graue Homespuns, kein Schund, aber Anzüge, gemacht von tonangebenden und unbedingt reellen Fabrikanten, Sie haben noch niemals etwas Aehnliches gesehen für dieses Geld, Auswahl zu... **$3.99**

Partie 2—Männer-Anzüge—Echte schwarze Twilled Cheviots, garantirt nicht zu verschießen oder faserig zu werden, moderne overlaid Scotch Plaids, gemacht und besetzt gleich den meisten $12.00 Anzügen, keine besser passenden Kleidungsstücke zu solchem Preis, niemals in der Geschichte Chicago's wurden im Kleiderverkauf solche Preise offerirt—Auswahl bei diesem Verkauf für... **$4.95**

Partie 3—Männer-Anzüge—50 Façons zu $7.40, schöne Pin Check Cassimeres, hübsche schottische gemischte Tweeds und blauschwarzen unfinished Cheviots, jeder Anzug vom Schneider gemacht und wäre nicht zu theuer, wenn er $14.00 kosten würde, alle gehen bei diesem Verkauf für den niedrigsten Preis der jemals für solch gut gemachte Kleider verlangt wurde—Auswahl... **$7.40**

Partie 4—Männer-Anzüge von blauen und schwarzen englischen Serges, feinen Covert Tuch und gebrochenen Checks schottischen Stoffen, das beste italienische und Serge Futter, Schnitt und Arbeit perfekt—fast jeder Mann kennt den Werth dieser besonderen Anzüge. Niemals daran gedacht sie unter $18 zu verkaufen—Auswahl bei diesem Verkauf... **$10.90**

Partie 5—Männer-Anzüge — Skinner Satin gefüttert, für $12.60, feine schwarze Thibet Cheviots, Röcke und Westen ganz mit Satin gefüttert, ebenso Hockanum Cheviots und Worsteds, fein gemacht und ausstaffirt, so gut wie auf Bestellung gemachte $35-Anzüge; Niemand, der einen feinen Anzug wünscht, sollte diese Gelegenheit verpassen. Verkaufs-Preis... **$12.60**

Männer-Hosen—Männer-Hosen, $2.00 schottische Cheviots für $1.39, braune, hell- und dunkelgraue Cheviots, ausgezeichnet solide Stoffe und durchweg gut gemacht, Ihr könnt sie jetzt zum Preise von Sh oddy Waare kaufen, bei diesem Verkauf für... **$1.39**

Kleider für Knaben und junge Männer.



Knaben-Anzüge, Alter 3 bis 15, Vestee, Reefer, einfache u. doppelreih. Façons, blaue und schwarze Clay Diagonals, schottische Mischungen und Oxford graue Cheviots, kleine Nummern, hübsch mit Braid besetzt, es ist kein Anzug in der Partie, der nicht $2.50 bis $3.00 werth ist—Verkaufspreis... **$1.50**

Knaben-Anzüge, Alter 3 bis 15, hübsche ganzwollene hochfeine Novitäten, Alter 3 bis 7, reich besetzt mit Braid, angebrochene Partien, werth $4.00 und $5.00—Verkaufspreis... **$2.98**

Knaben-Anzüge, Alter 3 bis 15, feine importirte schottische Cheviots, 200 der besten Façons, fein geschneidert und besetzt, reiche Färbungen, Anzüge, die regulär zu $5.00 und $6.00 verkauft werden—Verkaufspreis... **$3.95**

Kombinations-Anzüge für Knaben, Alter 6 bis 15, doppelreihige blaue und schwarze ganzwollene twilled Cheviots, frei von Baumwolle oder Shoddy, Rock, zwei Paar Hosen und Golf-Kappe (dazu passend), große Werthe zu $5.00—Verkaufspreis... **$3.48**

Anzüge für junge Männer, Alter 13 bis 19, 136 Anzüge zusammengeworfen morgen, echte reinwollene schottische Waaren und schwarze Cheviots, gut gemacht und besetzt, werth von $6.00 bis $8.00, Auswahl bei diesem Verkauf für... **$4.90**

Anzüge für junge Männer, Alter 13 bis 19, Räumungs-Verkauf von fein gemachten Anzügen für Knaben, echte importirte schottische Waaren, schwarze nicht ganz fertige Worsteds und einfache Cheviots, Anzüge die gut aussehen und sich auch gut tragen, reg. $10 Anzüge, beim morgigen Räumungs-Verkauf für... **$6.90**

Lange Hosen für Knaben, Alter 13 bis 19—Spezial-Verkauf morgen von durchweg ganzwollenen Tweeds, Pinhead Effekte und fancy Mischungen, wunderbar gut gemacht und ausgezeichnet sich tragende Stoffe—Spezial-Preis... **$1.19**

Kniehosen für Knaben, Alter 3 bis 15, 50 Dutzend, alle zusammen, gemacht von Muster-Endstücken, reine ganzwoll. schottische Cheviots, jedes Paar garantirt nicht aufzutrennen, Werthe bis $1, bei diesem Verkauf Auswahl für... **50c**

Ein großer Bruch in Bicycle-Preisen!

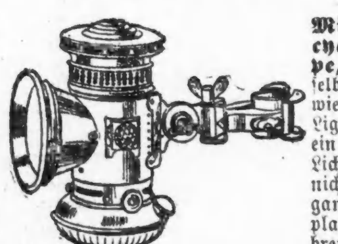
Ein weiterer großer Spezial-Verkauf zu herabgesetzten Preisen—billiger als je zuvor—das bestätigt die Thatsache, daß wir nicht nur die Ersten sind, sondern ganz Chicago in den Schatten stellen in Bezug auf Bicycle-Werthe.



250 von den wohlbekannten Damen- und Herren-**Twin City Bicycles,** mit **Morgan & Wright oder Mesinger garantirten Tires,** Frames vom besten nahtlosen Stahl Tubing, nahtlose Gabel-Seiten, nickelplattirte Crown, beste Tool Steel Bearings, Auswahl in Handlebars — Stahl oder Holz—Beck Hygienic oder Garford Sättel, Farben grün, blau, maroon oder schwarz, schön gravirt und dekorirt—alles zusammengenommen der beste Bargain, den wir diese Saison offerirten... **$29.95**

Nur noch 85 von jenen $22.50 Rädern übrig. Wenn Ihr eins wollt, beeilt Euch — von einem Milwaukeer Fabrikanten, der mehr abbiß zu 50c am Dollar, als er kauen konnte, gekauft, 36 für Damen und 49 für Herren, beste Stahl-Tubing, nickel-plattirte Crown und Sprockets, rothbraun und schwarz, aufs Prachtvollste übertragen, feinste Bearings aus Handwerkszeug-Stahl, einfache Tube-Reifen, Greifstange aus Holz, besser als die meisten $50.00 Räder... **$22.50**

Es ist gerade wie Geld verbrennen, wenn man reguläre Preise bezahlt für



Miller Bicycle Lampe, wie Cut, selbe Form wie „Search-Light“, gibt ein brillantes Licht, geht nicht aus, ganz nickelplattirt, brennt Kerosine, vollständig mit Lamp Bracket, regulärer Preis $4.00... **$2.65**

Columbia Bicycle Lampe, bleibt brennend, ganz vernickelt, Messing, regulärer Preis $1.50... **75c**

Morning Star Bicycle Lampe, Japanned, große Lense, regulärer Preis 75c... **35c**

Handle Bars, Auswahl von einem großen Lager Wood Handle Bar, verstellbar mit Chap'n Stem., w. bis $2.50 **75c**

Double Tube Repair Kids, vollständige Outfit, in Blech-Boxes regulärer Preis 10c... **1c**

Wrenches, nickelplattirt, drop forged, regulärer Preis 25c... **10c**

Lampen-Gestelle, zum Anbringen an der Front von Bicycles, vollständig vernickelt, f. jede Lampe passend, sonst 25c **8c**

Tire Tape, 5 Fuß, beste Qualität, regulärer Preis 5c... **1c**

250 Bicycle-Anzüge, in den neuesten modernen Stoffen, m. allen Verbesserungen, Seitentaschen und zwei Hüftentaschen in den Beinkleidern, 5 im Rock, garantirt durchaus ganz Wolle, ein Bargain zu $5.00 — Auswahl. **$2.98**

325 Bicycle-Anzüge, import. Cheviots, Scotch Tweed und Homespuns, alle neuesten Farben, braun und graue Mischungen, in der allerbesten Weise angefertigt, alle Säume taped, Seitentaschen in den Beinkleidern und 5 im Rock, mit oder ohne Golf Sitz, zu jedem Anzug passende Kappe, werth bis $7 und $8 — Auswahl. **$5.25**

450 einzelne Paar Bicycle-Beinkleider, ausgewählt von unseren $5, $6 und $7 Anzügen — die neuesten, eleganten Stoffe, in Checks, Plaids u. Streifen, jeder Faden durchaus ganz Wolle — Auswahl zu... **$1.25**



Bicycle Leggings, gemacht aus reiner Wolle und Kammgarn, karrirte Stulpen, Streifen und Mischungen, werth bis $1.00 — Auswahl **45c**

Bicycle-Kappen, in Checks und Mischungen, mit Seide gefüttert, alle neuesten Façons, eine neue Importation, eingekauft, um für 75c verkauft zu werden — **45c**



Reine Lammwollene Sweaters, 25 Dutzend—Turtle Neck, gerollte und Matrosen-Kragen, Spitzen-Front — Reine Lammwollene Sweaters, alle Farben und schön gestreift—Sweaters werth bis $4.50, zu **$1.35**

Seth Thomas Cyclometer, wie Abbildung, 1000 Meilen, 1897 Modell, Aluminium dial, garantirt genau, regulärer Preis $1.00... **48c**

Holzreifen-Cement, 4 Unz. Büchse, beste Qualität, regulärer Preis 20c... **5c**

Bicycle Oel-Kannen, nickel plattirt, regulärer Preis 10c... **4c**

Bicycle Chain Graphite, große Stangen, regulärer Preis 5c... **1c**

Foot Pump, 12 und 15zöll. nickelplattirter Zylinder, Rubber und Universal Connection, reg. Preis $1.00... **30c**

Cutting Pneumatic Saddle, regulärer Preis $3.00, zu... **$1.75**

Trilby Toe Clips, gemacht aus bestem Stahldraht, nickelplattirt, regulärer Preis 15c... **5c**

Yale Sprocket Schloß, jedes Schloß anders, keine gleichen Schlüssel, regulärer Preis 20c... **9c**

Elektrische Schlag-Glocke, vollständig vernickelt, lauter Schall, Auswahl irgend einer Glocke vom Lager.. **45c**

Bicycle Touristen-Kästchen, gemacht aus 8-Oz. Duck stark genietet, paßt für jeden Rahmen, Preis $1.00.. **48c**

Das ganze Lager von A. G. Spalding & Bro.'s Sundries

von den folgenden Sorten — von uns gekauft und zum Verkauf **zu 25c am Dollar. — Seht die lächerlichen Preise.**

Spaldings Lager v. Bicycle Schlössern, mit Kette und Sprocket, werth von 50c bis $1.00, jedes... **15c**

Spaldings Celluloid Werkzeug-Tasche, werth 75c, jede... **10c**

Spaldings Bicycle Handschuhe, regul. Preis 35c das Paar, Verkaufspreis, das Paar. **10c**

Spaldings Sparkline Polish, zum Reinigen der Bicycles, werth 15c... **5c**

Spaldings Forsyth HeadLampBrackets, Spaldings regulärer Preis 25c... **5c**

Spaldings Corkeline Griffe, ¾, ⅝, 13-16, Spaldings Preis 25c, das Paar... **8c**

Spaldings Pumpen-Halter, Spaldings Preis 25c... **5c**

Spaldings Oelkannen-Halter, Spaldings Preis 10c... **5c**

Spaldings Toe Clips, Spaldings Preis 25c, das Paar... **5c**

Spaldings Wayne Fuß-Bremsen, Spaldings Preis 50c... **5c**

Spaldings Solid Lamp Oil, Pint Büchsen, Spaldings Preis 25c, die Büchse... **5c**

Zigarren und Tabak.



Große Herabsetzung der Preise

Hier sind billige Cigarren, Preise, die Ihr nicht gewöhnt seid, zu zahlen, ein aufregender Ersparniß-Verkauf erwartet Euch morgen—Seht!

Suprema—Unser neuer Brand, diese Waare ist von dem feinsten importirten Vuelta Abajo Havana Filler und Binder gemacht, feiner Sumatra Wrapper, Cuban handgemacht, garantirt volle Zufriedenheit zu geben, gleich irgend einer Sorte auf dem Markte, zu 10c Stück, 4 für 25c, Box von 50... **$2.88**

Adelina Patti—garantirt reiner Vuelta Havana Filler und Binder, Sumatra Wrapper, Cuban handgemachte reg. 3-für-25c-Größe 4 für 25c, Kiste von 50... **$3.12**

Lopez & Lopez Coral Puritanos — reiner Vuelta Havana Filler, Binder und Wrapper, Cuban handgemachte reguläre 2-für-25c-Größe 3 für 25c, Kiste von 50... **$4.15**

M. Barranco & Co., Factory No. 79, Coll. Dist. of Florida — Fabrikanten feiner reiner Vuelta Havana Cigarren, gerade eine große Sendung von 50,000 direkt von Key West erhalten, unter ihren eigenen Brands, durchweg Cuban handgemacht, zu ½ der regulären Preise.

Los Flores Conchas Esp., 5c jede, Kiste von 50.. **$2.50**

Los Flores Londres Grande, 3 f. 25c, Kiste v. 100.. **$7.50**

El Progresso Conchas Esp., 3 f. 25c, Kiste v. 50.. **$3.75**

El Progresso R'hschilds Esp., 10c jede, Kiste v. 50.. **$4.75**

Tansill's „Punsch“ 5c Cigarre, 3c jede.

Tansill's Punsch, in 3 Größen, lange Havana Füller, Sumatra Deckblatt, über 30 Jahre lang die Standard 5c Cigarre und allen Rauchern wohlbekannt, merkt Euch, daß Ihr die echte Punch für nahezu die Hälfte ihres Werthes kauft, 3c jede, 8 für 25c, 17 für 50c, per 1,000 $25.50, Kiste mit 100... **$2.65**

El Sinore, garantirt jedes Blättchen rein Vuelta Havana Deckblatt, Binder und Füller, cubanische handgemachte Magnificos, diese Größe wird für $4,25 die Kiste verkauft, 3 für 25c, Kiste von 50 **$3.38**

Bond Brand, Havana Filler, feine Sumatra Wrapper, gepackt in Tin Foil, handgemacht, regul. strikte 5c Cigar, für diesen Verkauf 7 für 25c, 50 Cigarren... **$1.75**

Carter H. Harrison, Battle Ax, 2 oder mehr Sorten zur Auswahl, garantirt lang Havana Filler u. Sumatra Wrapper, hand-gemacht, viel besser, als manche Cigarren, die für 5c verk. werden, Verkaufspreis 3 für 10c, Box von 50... **$1.45**

Echte Chicago Sweeper, lang Havana Filler, handgemacht, regul. strikte 5c Cigar—Red Duke, lang gemischt. Filler, Sumatra Wrapper, 2 für 5c, Box von 50... **$1.25**

Prize Leaf, gemacht in Illinois, alles feiner Wisconsin Tabak, fancy Façons, 4 für 5c, Box von 50... **58c**

Kau-Tabak.		Rauch-Tabak.	
Battle Ax	18c	Navy Clippings (Lorillard's), ⅛	24c
Even Change	15c	Wind Mill, ⅛	24c
Spearhead	33c	Buffalo, ⅛	24c
Hiawatha	26c	Miners' Extra, ⅛	24c
Newsboy	29c	Red Croß, ⅛	27c
Jolly Tar	28c	Navy, Gail & Ax	28c
Kismet	34c	Beck's Hunting	25c

Putzwaaren—Spezial.



Garnirte Sailors für Damen und Mädchen.

Spezielles für Samstag.

White Split Braids doppelter Rand—zu... **$2.25**
Verschiedene Qualitäten, **$1.75, $1.95.**

Java, beste Qualität zu... **$1.95**
Verschiedene Qualitäten, **95c, $1.38, $1.63.**

Weiße Milans, spezial zu... **95c**

Weiße Union Milans, Verschiedene Qualitäten, **25c, 33c** **48c**

Alle garnirten Matrosen-Hüte haben Leder-Schweißband und seidene Ribbon Bands in schwarz, weiß und blau, verschiedene moderne Bows—die gangbaren Façons der Saison.

Fischgeräthschaften.

Lebende Frösche, für Lockspeise, jeden Tag frisch aus den Illinoiser Sumpfgegenden, dieselben bringen gewöhnlich den doppelten Preis, den wir dafür fordern. In unserem Departement für Fischereigeräthschaften könnt Ihr alle mögliche Auskunft erlangen über fischreiche Gegenden, Eisenbahnpreise, Hotel-Raten zc.

3theilige japanische Bambus Ruthe, massive Metallschienen-Lager, seidene Zugleine, vernickelte Halteringe, gekörnter Knopf, 8 bis 9½ Fuß lang, regulärer Preis $1.25... **65c**

6theilige Fancy Calcutta Bambus-Ruthen, seidenumflochtene Zugleinen, massiver Metallwinde-Sitz, extra Lanzenholz-Spitze, in einem abgetheilten Zeugsack, Koffergröße, werth $2.50... **$1.45**

3theilige Calcutta Bambus-Ruthen, Messingbeschläge, 8½–10 Fuß lang, reg. Preis 50c **18c**

Skinner Muster Löffel, vernickelt, gerillt, alle Größen, werth 15c, jeder... **3c**

Reels, Ivory Griff, double multiplying Click u. Drag Reels, werth $1.25... **65c**

Reels, die berühmte Pennel 60 Yd., vierfach vernick. Ivory Griff Reel, werth $3.50... **$1.95**

Rigged und fertige Leinen, vollständig mit Senkblei, Flott und Haken, werth 10c... **1c**

Mackerel Leine, 84 Fuß lang, werth 12c... **6c**

Hastings Weedleß Frogs, regulärer Preis 75c... **40c**

Cohantic Braided seidene Leine, an 15-Yard Blocks, alle Größen, werth 75c... **28c**

Mums & Hastings' Weedles Hooks, werth 15c, Stück... **9c**

Johnson Baß Fliegen, alle Größen, werth $1.00 Dutzend, Stück... **1c**

Minnow Eimer, 8 Quart zusammenlegbarer Eimer, kann bequem in einer Geräthbox mitgenommen werden, werth $1.50... **65c**

Cameras—Supplies.



Die Crescent Camera hat doppelten Plattenhalter, nimmt 3x3½zöll. Bilder, feiner mit Leatherette überzogener Kasten, extra feine Linsen, regulärer Preis $2.00... **$1.25**

Die Star Camera nimmt 4x4zöllige Bilder, hat einen Plattenhalter, feiner „View Finder“, lederüberzogener Kasten, Zeit- und Snap-Shutter, regulärer Preis $6.00... **$2.95**

Klaw-Papier, 3¼x3¼ oder 4x5 Zoll, 1 Dtzd. Packete, werth 25c... **13c**

Hypo, in Pfund-Packeten für... **3c**

Mounts, 4x5 und 3½x3½ Zoll, fancy enamelirte, gerundete Gold-Kanten, werth 25c, Dtzd... **15c**

Developing Solutions, metallen-Hauff Hydrokinane und Ikohydro, werth 35c... **29c**

Zelte—Garten-Möbel.



Palmetto fancy gestreifte Duck Tents, Fläche 7x7 Fuß, Höhe 7¼ Fuß, gewöhnlich das Stück für $5 verkauft... **$3.45**

Starke Duck Wall Tents, Größe 7X9 Fuß, Mittel-Stange 7 Fuß hoch, gewöhnlich verkauft zu $6.50... **$4.45**

Camp Stühle, stark gemacht, fancy Canvas Sitz, regulärer Preis 30c Stück, für... **15c**

Folding Lawn Settees, 3 Fuß lang, angestrichen oder Naturholz-Finish, werth $1.00, Stück... **65c**

Palmer's Patent Hammocks, Größe 3½x7 Fuß, dicht gewebt in hellen echten Farben, regulärer Preis $1.50, für... **98c**

Bunte mexikanische Seegras-Hängematten, mit geflochtenen Kanten, große Sorte, regulärer Preis $1.25, für... **65c**

Vergnügungswegweiser.

Columbia.—Geschlossen.
Great Northern.—Geschlossen.
Hooleys.—Never again.
Schiller.—Beggar Student.
Chicago Opera House.—Said Pasha.
Gaiety.—Little Miß Chicago in Gay Paris.
Alhambra.—Geschlossen.
Academy of Music.—Geschlossen.
Lincoln.—Geschlossen.
Haymarket.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.

Die neue Kriegsflotte und der Schiffsbau.

„Die Wiederbeschaffung einer starken Kriegsflotte ist das wichtigste Unternehmen unserer Generation." Die ersten Schritte in dieser that man vor fünfzehn Jahren, und seither wurden einhundert und elf Millionen Dollars für Neuanschaffungen ausgegeben. Die Bewilligungen für die ersten vier Fahrzeuge der neuen Kriegsflotte („Chicago", „Boston", „Atlanta" und „Dolphin") stellten sich auf $4,300,000; in 1885 wurden bewilligt für Neubauten $1,895,000; in 1886, $3,500,000; in 1887, $11,048,006; in 1888, $5,760,000; in 1889, $6,745,000; in 1890, $9,120,000; in 1891, $16,607,000; in 1892, $9,460,000; in 1893, $7,125,000; in 1894, $9,955,000; in 1895, $13,327,000, und in 1896, $11,479,000. Für diese 110 Millionen haben wir jetzt aufzuweisen 14 Panzerfahrzeuge (98,500 Tonnen) und 34 (86,201 Tonnen) ungepanzerte Kriegsschiffe (Kreuzer, Kanonenboote u.s.w.). Jedes der Fahrzeuge kostete durchschnittlich $2,000,000. In Bau gegeben wurden ferner fünf Panzerschlachtschiffe (57,500 Tonnen) und fünfzehn Torpedoboote, deren Fertigstellung, abgesehen von den im letzten Jahre bewilligten $11,479,000 noch etwa $15,000,000 kosten wird. Die Ver. Staaten werden dann, nachdem diese fünf Schlachtschiffe fertig gestellt sein werden im Besitze einer Flotte von 53 Kriegsschiffen sein, die mit einem einmaligen Kostenaufwand von rund $125,000,000 (abgesehen von der Bestückung) gewonnen wurden. „Dabei sind sie stehen geblieben, der letzte Kongreß hat zwar, wie ersichtlich, nahezu $11,500,000 für die Arbeiten an den schon beschlossenen Neubauten bewilligt, aber kein einziges neues Fahrzeug in Arbeit gegeben. Im Volke hat, wenn wir von der Handlungsweise des Kongresses auf die Volksstimmung schließen können, die Begeisterung für die neue Flotte abgenommen und einer Gleichgiltigkeit Platz gemacht, die, wenn sie anhält, darauf hinausläuft, daß das amerikanische Volk auf halbem Wege anhält in dem großartigsten heilbringendsten und folgenschwersten aller patriotischen Unternehmungen, die seit 1776 unternommen wurden." Das darf nicht sein, da muß wieder eine Wandlung zum Bessern eintreten, denn „das Schicksal weist unsre Nation bezüglich künftigen Fortschritts mit starrem Finger zur See hin. Wenn wir in dieser Hinsicht nicht vorwärts schreiten, müssen wir still stehen, und für die Zukunft werden wir, wenn die bestehenden Zustände fortdauern, zumeist nur die Aufgabe haben Ladungen für britische Schiffe zu beschaffen und Geld zu verdienen, damit wir die britischen Frachtrechnungen bezahlen können."

So sagt der Schiffsbauer William Nixon in einem Artikel im Junihefte des „North American Review", der darauf berechnet ist, unter unsern Staatsmännern die Begeisterung für eine starke Flotte wieder anzufachen. Die Gänsefüßchen bezeichnen wörtliche Uebersetzungen. Da werfen sich nun die Fragen auf: Hat Herr William Nixon recht, wenn er die Beschaffung einer neuen Flotte als das verdienstlichste amerikanische Unternehmen der Neuzeit hinstellt? Hat er recht, wenn er behauptet, daß es ein unverzeihlicher Fehler wäre auf dem eingeschlagenen Wege stehen zu bleiben? Und ist es wahr, daß die Beschaffung einer starken Kriegsflotte Vorbedingung ist für eine Mehrung unserer Handelsflotte und diese nach sich ziehen muß?

* * *

Selbst Herr Nixon wagt nicht zu behaupten, daß unser Land von Feinden bedroht sei. Er weist nur darauf hin, daß eine starke Seemacht dazu gehört, unsere langgestreckten Küsten im Kriegsfalle zu sichern, und daß es heute nicht wie ehedem möglich ist, im Handumdrehen Kriegsflotten zu schaffen. Das sei alles zugegeben, aber Kriegsschiffe sind heutzutage alt, wenn sie zehn und veraltet, wenn sie fünfzehn Jahre alt sind. Ein Panzer, der heute als das Allerbeste auf Kiel gelegt wird, kann zur Zeit seiner Fertigstellung schon überholt sein. Im Zeitraum von fünfzehn Jahren müssen alle Kriegsflotten erneut werden. Da ist die Aufrechterhaltung einer großen Flotte ein kostspieliges Vergnügen, auf das man verzichtet, wenn möglich. Für die von feindlichen Nachbarn umgebenen europäischen Nationen mag dergleichen nothwendig sein, aber die Ver. Staaten, denen gern Jedermann aus dem Wege geht, bedürfen dessen sicher nicht; sie hätten höchstens ein einiges Europa zu fürchten und bis dahin hat es noch gute Weile. Unsere jetzige Seemacht genügt für alle verdienstlichen und zu billigenden Zwecke vollständig; sie genügt nicht für einen Krieg mit einer großen Seemacht, und das braucht sie auch nicht, denn ein solcher Krieg kann nicht eintreten, wenn er nicht muthwillig von den Ver. Staaten herbeigeführt wird. Dient unsere verhältnißmäßige Schwäche als Seemacht dazu, einen solchen Krieg zu verhüten, so ist sie ein Segen für unser Land.

Die so oft schon aufgestellten Behauptungen eine starke Kriegsflotte ziehe eine starke Handelsflotte nach sich, dem Bau von Kriegsschiffen werde der Bau von Handelsdampfern folgen, wurden gründlich widerlegt durch die Erfahrung unseres eigenen Landes. Während sich die Wiedergeburt unserer Kriegsflotte vollzog, ging unsere Handelsflotte stetig zurück, und die gewaltigen Anlagen der neuzeitlichen Schiffsbauhöfe sind für Beschäftigung immer noch auf die Regierung angewiesen. Die Schiffsbauhöfe haben sich dank der Anschaffung der neuen Flotte mächtig entwickelt, sie sind heute im Stande, jeder Anforderung zu genügen, aber die ganze Entwickelung ist eben nur den Aufträgen der Regierung zu danken, und Herr Nixon selbst erklärt: „Mit Ausnahme der Dampfer „St. Louis" und „St. Paul" wurden in dem ganzen Zeitraum (von 15 Jahren) keine Handelsdampfer gebaut, die nur im Entferntesten die Leistungsfähigkeit dieser wunderbar entwickelten Industrie in Anspruch nahmen — und es lassen sich selbst in nebliger Ferne keine Neubestellungen erkennen."

* * *

Jedermann weiß, daß die beiden genannten Dampfer nur gebaut wurden, weil ihnen reiche Postsubsidien in Aussicht gestellt und den beiden in England gebauten Dampfern „New York" und „Paris" sozusagen die amerikanische Nationalität verliehen und damit die Postsubsidienzahlung gesichert wurde. Die amerikanischen Steuerzahler mußten schließlich ebensowohl jene beiden Handelsdampfer bezahlen, wie die Kriegsdampfer, und in der That hat sich herausgestellt, daß die ganze großartige Industrie, von der Herr Nixon so begeistert schreibt, sich einzig und allein auf Kosten der Regierung, also des steuerzahlenden Volkes, gemästet hat. Das ist keine Kunst. Da könnte sich die Regierung ebensogut der Gewinnung von Kaffee und anderen tropischen Boden-Produkten hingeben, gewaltige Glashäuser bauen, in denen die Kulturen anzulegen wären u. s. w. Das Volk hätte dann wenigstens durch die Besuche dieser großen Anlagen etwas Vergnügen für sein Geld, während die großen Kriegsschiffe, wie gesagt, nur eine Gefahr — die Gefahr eines leichtsinnig heraufbeschworenen Krieges — mit sich bringen. Freilich würden die Kaffeekulturen eingehen (und dasselbe droht angeblich dem Schiffsbau), wenn die Regierung ihre Glasdächer wegnehmen und mit dem Heizen aufhören wollte; das Volk dürfte dann aber, nachdem es die Kosten der künstlichen Erhaltung derselben kennen gelernt hätte, sagen: Fort mit Schaden! Und wenn heute nach 15jährigem Aufpäppeln die großen Schiffsbauhöfe noch nicht auf eigenen Füßen stehen können, so ist man auch versucht, zu sagen: Fort mit Schaden! Schade um das schöne Geld und die Arbeitskraft und Energie, die darauf verwendet wurden. Sie werden aber wahrscheinlich nicht aufhören, auch nicht, wenn die Regierung — was übrigens kaum zu erwarten ist — mit der Flottenvergrößerung aufhören würde. Man thut es nicht gern, würde sich in diesem Falle aber wahrscheinlich doch (durch den Zwang) veranlaßt sehen, sich zu dem Wettbewerb mit den großen Schiffsbauhöfen der Welt zu bequemen. Dabei ist allerdings weniger zu verdienen, als bei dem Kriegsschiffbau, und deshalb erhebt man jetzt schon laute Klage ob der trüben Aussichten. Aber alle die Behauptungen des Herrn Nixon sind falsch, und man kann im Gegentheil behaupten, das Aufhören der Kriegsschiffbauten würde den Weg bahnen zur Entfaltung der Schiffsbau-Industrie und Erstarkung unserer Seeschiffahrt. Die Schiffsbauer würden sich nach Arbeit umsehen müssen, und dann zu Preisen arbeiten, welche das Kapital anlocken. So lange die besser zahlende Regierungsarbeit winkt, wird diese natürlich vorgezogen, und die Preise bleiben hoch, da aber unseren famosen Schiffahrtsgesetzen zufolge nur hier gebaute Fahrzeuge unter amerikanischer Flagge segeln dürfen, kann von einer erheblichen Stärkung der amerikanischen Handelsflotte keine Rede sein, so lange die Regierung mit voller Hand Millionen für Kriegsschiffe ausgibt. Es ist längst erwiesen, daß die amerikanischen Schiffsbauhöfe ebenso billig arbeiten können (wenn sie wollen), als die anderer Länder.

— Wer sich selbst bezwingt, befreit sich.



Verschiedenes.

— Eine Frau ohne jede Koketterie gleicht einer ungesalzenen Speise.

— Heut' wird sogar die Liebe zur — Liebhaberei.

— Abwechslung. — Mutter: „Na, Poldl, wo bist D' denn überall g'wesen mit'm Onkel? — Poldl: Z'erst war i im Lachkabinett, dann hat mich der Onkel in eine Weinstube geführt!"

— Boshaft. — Nachbarin: „Warum haben Sie denn Ihrem Zimmerherrn gekündigt?" — Frau: „Weil er mit meinem Dienstmädchen ein Verhältniß anknüpfen wollte!" — Nachbarin: „Unerhört, Sie haben doch vier Töchter!"

— Domestikenbosheit. — Zofe (in der Musikalienhandlung): „Bitte ein Lied von Brahms für Klavier und Stimme. — Gehilfe: „Männer- oder Frauenstimme?" — Zofe: „Bei uns zu Haus hat nur die gnädige Frau Stimme."

Lokalbericht.

Bundesschützenfest in Joliet.

Gegen Ende des vorigen Jahres wurde in Joliet, Jll., der „Central-Schützenbund der Vereinigten Staaten von Nordamerika" gegründet. Zu Beamten dieses neuen Verbandes, der sich aus den Vereinen des „Westlichen Schützen-Bundes" und des „Oberen Mississippi-Schützenbezirks" zusammensetzt, wurden die folgenden Herren ernannt: H. F. Piepenbrink, Präsident; Seb. Lagger, Vize-Präsident; John Theiler jr., protokollirender Sekretär; Henry Sehring, Schatzmeister; L. J. Sehring, 1. Schützenmeister; John Spelter, 2. Schützenmeister; Joseph Braun jr., korrespondirender Sekretär. Zur selben Zeit wurde beschlossen, in den Tagen vom 24. bis 27. Juni 1897 in Joliet, Jll., das erste Bundesschießen stattfinden zu lassen. Zu dieser Feier, die unter den Auspizien des Joliet-Schützenvereins im dortigen Schützenpark stattfinden wird, werden nunmehr die ausgedehntesten Vorbereitungen getroffen. Das Festkomite gibt sich die erdenklichste Mühe, um den zahlreich zu erwartenden Schützen und deren Freunden ein echt deutsches Volksfest im wahren Sinne des Wortes zu bereiten. Die Fahrpreise werden wahrscheinlich für die Dauer des Festes bedeutend herabgesetzt werden, so daß die Betheiligung voraussichtlich eine äußerst rege sein wird. Der erste Preis, vom Joliet-Schützenverein gestiftet, beträgt für die Union- oder Ehrenscheibe $100, der zweite und dritte $80, bezw. $70. Im Ganzen werden Ehrengaben im Werthe von $2000 bis $2500 zur Vertheilung kommen. Für die Stichscheibe sind $400 in 60 Baarpreisen, von $50 abwärts, ausgesetzt worden. Als eine besondere Anziehungskraft dürfte sich das Gruppenschießen, sowie das Schießen auf die Volksscheibe erweisen; die Schußdistanz beträgt 600 Fuß. Am Samstag Abend, den 26. Juni, findet ein großes Sommernachtsfest im Schützenpark, am Sonntag Nachmittag ein allgemeines Volksfest und die Preisvertheilung statt.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Margaretha gegen Bernard Klein, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Cora gegen John E. Moran, wegen grausamer Behandlung; Mary gegen Thomas Bain, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Margareth gegen Frank J. Weaver, wegen Ehebruchs; May gegen Myron H. Norton, wegen Verlassung; Nellie gegen Samuel Olson, wegen grausamer Behandlung.

Marktbericht.

Chicago den 10. Juni 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.00—$2.50 per Faß.
Sellerie, 75c—85c per Bund.
Salat, hiesiger, 50—60c per Faß.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 10c per Dutzend Bündchen.
Kartoffeln, 15—24c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 90c—$1.00 per Faß.
Tomatoes, Mexiko, $2.50—$3.00 per Kiste.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.35 p. Kiste.
Spargel, 40—65c per Kiste.
Kohlrabi, 10c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7—7½c per Pfund.
Truthühner, 6—8c per Pfund.
Enten, 7—7½c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 35—40c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 14½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 9c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.54—$4.25 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1300—1700 Pf., $5.20.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.60—$4.40.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.00—$5.30.
Schafe, $4.40—$5.00.
Schweine, $3.55—$3.65.

Früchte.
Birnen, $3.00—$4.50 per Faß.
Bananen, $1.00—$1.50 per Bund.
Erdbeeren, 6—12c per Quart.
Apfelsinen, $1.50—$3.75 per Kiste.
Ananas, $2.75—$3.75 per Kiste.
Aepfel, $1.50—$5.00 per Faß.
Zitronen, $1.25—$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Juni 70½c; Juli 69½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 77c; Nr. 2, roth, 78—78½c.
Nr. 3, roth, 73c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 24⅞×25⅛c.

Roggen.
Nr. 2, 32½—33½c.

Gerste.
26—32c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21—22c; Nr. 3, weiß, 18½—21c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50—$10.00.
Nr. 2, Timothy, $7.50—$8.00.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

W. 59. Str., 154 Fuß westl. von Princeton Ave., 30×124, T. Sutton an E. E. Jewell, $2,500.
Fairfield Ave., 125 Fuß südl. von Bloomingdale Ave., 25×125½, A. Willberg an L. Dahl, $2,000.
Kedzie Ave., 50 Fuß nördl. von Flournoy Str., 30½×125, M. E. Sutton an L. R. Bain, $2,500.
Kedzie Ave., Nordost-Ecke Flournoy Str., 50×125, L. R. Bain an T. Sutton, $2,500.
Flournoy Str., 98 Fuß westl. von Spaulding Ave., 25×124, M. A. Lyons an E. H. Doty, $5,000.
Buckingham Place, 349 Fuß östl. von Halsted Str., 23×132, M. in C. an die German Society of Chicago, $5,450.
Woodlawn Ave., 75 Fuß südl. von 71. Str., 25×100, C. O. Ostrom an B. Haase, $3,000.
Union Ave., Südwest-Ecke 124. Str., 173×123, und andere Grundstücke, M. Magniarz an die Amer. T. and S. Bank, $3,850.
Chicago Ave., 30 Fuß westl. von Rush Str., 65×71, F. S. Lenert an A. Heberlin, $19,000.
66. Str., 166 Fuß westl. von Butler Str., 25×127, J. Miller an C. Matterbury, $3,000.
Lowe Ave., 183 Fuß südl. von 69. Str., 33½×125, J. A. Lichtenwalter an W. J. Andrews, $2,010.
Dasselbe Grundstück, W. J. Andrews an die Equitable B. L. and H. Ass'n., $2,010.
63. Str., 303 Fuß östl. von Wentworth Ave., 32×100, H. O. Wilson an L. L. Gilbert, $6,000.
Indiana Ave., 160 Fuß südl. von 48. Str., 25×160, J. Cormack an W. L. Beck, $12,000.
Spaulding Ave., Südwest-Ecke W. 19. Str., 50×125, und andere Grundstücke, C. E. Summer an M. F. Riley, $7,200.
Homan Ave., gegenüber W. 19. Str., 60×100, A. L. Karinek an R. L. Bette, $10,000.
De Kalb Str., gegenüber Boon Str., 20×100, C. L. Wood an M. A. Wood, 44,400.
Kedzie Ave. Nordost-Ecke Foster Ave., 363×1800; Kedzie Ave., Nordwest-Ecke Foster Ave., 363×1000; J. Williamson an E. Moeller, $5,000.
Mozart Str., 166 Fuß südl. von Jackson Str., 25×126, W. Hopkinson an A. A. Gaskin, $2,000.
Ohio Str., 143 Fuß westl. von Hoyne Ave., 24×123, T. J. Rice an A. Wahl, $6,500.
Chicago Ave., 240 Fuß westl. von Ashland Ave., 36×120, A. Fraake an W. Streyer, $5,350.
Park Ave., 357 Fuß westl. von Kedzie Ave., 25 Fuß durch zur Alley, M. A. McCarthy an T. R. McCauley, $12,000.
Western Ave., 175 Fuß südl. von Hirsch Str., 25×126, T. R. McCauley an M. A. McCarthy, $12,000.
Dayton Str., 384 Fuß südl. von Willow Str., 24×124½, W. Krueger an D. Haenseroth, $2,400.
Lot 14, Block 7, Rogers Park, E. A. King an G. L. Beck, $3,200.
Polk Str., 194 Fuß östl. von California Ave., 27×124, H. Fick an C. E. Regnas, $9,000.
Dasselbe Grundstück, C. E. Regnas an M. Fick, $9,000.
W. 22. Place, Südwest-Ecke Oakley Ave., 50×124, G. K. Shoenberger an die Swedish Salem Baptist Church, $2,700.
W. 61. Place, 50 Fuß östl. von Wallace Str., 25×120, J. W. Fender an B. F. Fender, $4,000.
60. Str., 67 Fuß westl. von Parnell Ave., 32×125, mehr oder weniger, C. Holmquist an C. F. Palmquist, $4,500.
Ogden Boulevard, 100 Fuß östl. von Talman Ave., 25×125, C. Lehmann an H. M. Brown, $3,500.
Ellis Ave., 278 Fuß südl. von 92. Str., 25×124, F. J. Bennett an F. B. Reynolds, $1,000.
Huron Str., 144 Fuß östl. von Oakley Ave., 24×121½, J. Mulvihill an W. Cotter, $1,100.
79. Str., zwischen Bond und Lake Aves., 167×191, mehr oder weniger, M. in C. an J. D. Quinlan, $6,900.
Lincoln Str., 52 Fuß südl. von Wilson Ave., 40×152½, M. J. Bolton an L. M. Hovey, $3,80.
Lübeck Str., 117 Fuß westl. von Oakley Ave., 28×100, W. E. Gehring an M. M. Treat, $12,000.
Racine Ave., Südwest-Ecke Wellington Ave., 48×120, und andere Grundstücke, L. Wehrheim an W. Wehrheim, $20,000.
Congreß Str., 281 Fuß östl. von Kedzie Ave., 25×124, W. E. Gehring an M. M. Treat, $6,500.
Superior Ave., 123 Fuß südl. von 84. Str., 25×124, M. in C. an die Free Home B. and L. Ass'n., $3,859.
Desplaines Str., 150 Fuß südl. von 93. Str., 50×124, B. S. Bullis an J. H. Bullis, $1,200.
Victor Str., 216 Fuß westl. von Ridge Ave., 50×114, und andere Grundstücke, H. W. Freund an A. Freund, $9,750.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Josef Kubiak, Konstanzia Kozicka, 29, 26.
Henry Zuedema, Stena Aggen, 30, 20.
John Kramer, Mary Niewisch, 31, 40.
Fred Von der Berg, Sophie Anderson, 30, 30.
Benjamin Boothroyd, Mathilda Neal, 33, 25.
Wojciech Wojcieszak, Aniela Steszewska, 29, 21.
Arthur E. Robbis, Lily E. Chisholm, 26, 25.
Joseph J. Jande, Mary A. Krafic, 25, 23.
John Graborski, Annie Kozak, 26, 20.
Patrick McJnerney, Sadie E. Gardner, 47, 29.
Horace G. Burnett, Eugenia M. Ernst, 33, 20.
Michael Bernardy, Barbara Schurrle, 37, 29.
Lake S. Coghlan, Annie Quinn, 27, 25.
Axel Wahlstrom, Camella Jorgensen, 28, 34.
Charles E. Whitney, Bertha Clayton, 25, 18.
Carl E. Freeberg, Alma E. Peterson, 41, 33.
Frank Riedholdt, Martha Feiska, 23, 21.
Otto L. Myer, Lucie Gang, 26, 23.
Carl E. Fiellmann, Augusta L. Ekdahl, 33, 30.
Fred Andree, Carolina Sickles, 53, 36.
William Menninger, Minnie Bussewitz, 36, 24.
James J. Walsh, Mamie T. Quan, 28, 21.
Julius H. Kahn, Jennie Levy, 27, 23.
Charles Schumacher, Annie Schumacher, 30, 38.
Max Frank, Dora Goldstein, 24, 21.
Bernard Greenwood, Augusta Acksheim, 23, 21.
George Hahn, Josephine Niemscheskn, 29, 26.
E. Vincent Arnold, Bertha Doeblein, 22, 19.
Edward Nueffer, Vinnie Abrahams, 33, 26.
Anthony Schroeder, Emma Spaninger, 22, 18.
Fred Bouchard, Mary Moreau, 24, 20.
George W. Metzger, Ida G. Benner, 50, 27.
Samuel L. Doty, Margareth M. Born, 32, 22.
Charles H. Hallgren, Selma Ekberg, 35, 34.
Edward Rerud, Mary Tomek, 21, 18.
Jerome Hyerdall, Carrie Lewis, 28, 23.
George Wyman, Alice Ward, 23, 21.
Leonard Kill, Elizabeth E. Kronenberg, 24, 24.
John Bartuska, Anna Matousek, 24, 22.
Joseph Brunner, Lillian Spies, 29, 20.
John Fischbach, Mary Fischbach, 23, 21.
John Carlson, Hanna Lunstad, 26, 20.
Hilbrand Wezemann, Grietje Hochstra, 21, 17.
Martin F. Petersen, Niebsine C. Peterson, 34, 29.
John F. Robinson, Ellen N. Eignberg, 40, 39.
Ignatz Skonieczny, Agnieska Szulgib, 24, 18.
Arthur Ledour, Caroline Hough, 21, 18.
John W. Leinsetter, Emma Johnson, 34, 34.
Ferdinand Croß, Emma Krohn, 22, 19.
Fred Fosbury, Annie McCallom, 22, 30.
Albert Bathh, Selma Gebler, 35, 26.
George J. Rohde, Hattie Fahlenstein, 24, 18.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Mrs. M. Holland, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 6817 S. Robey Str., $1,300.
H. Wheeler, vier 3stöck. und Basement Brick Wohnhäuser, 746 bis 752 66. Str., $25,000.
J. Wightman, 2stöck. und Basement Brick Flats, 6047 S. Peoria Str., $3,500.
C. A. Wicklund, 3stöck. und Basement Brick Flats, 3238 S. Canal Str., $5,000.
C. A. Melen, 3stöck. und Basement Brick Flats, 6327 S. Green Str., $15,000.
Henry Wachter, 2stöck. und Basement Brick Flats, 6030 Indiana Ave., $5,000.
George Proebste, 1stöck. Frame Cottage, 2713 N. Avers Ave., $1,500.
L. Swanke, 2stöck. und Basement Brick Flats, 855 N. 40. Ave., $2,500.
Mrs. H. Raymond, 2stöck. und Basement Brick Residenz, 2831 Southport Ave., $3,000.
Armour & Co., 1stöck. Brick Feuerhalle, am Fuß von Weed Str. Brücke, $1,500.
Clark & Trainer fünf 2stöck. und Basement Brick Residenzen, 4442 bis 4450 Prairie Ave., $25,000.
William Kanes, 3stöck. und Basement Brick Flats, 925 S. Leavitt Str., $2,700.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Nachricht zuging:

Margarethe Ringe, 4305 State Str. 51 J.
Emma Steinhauser, 755 N. Halsted Str., 11 M.
Ferdinand Schalk, 1225 N. Ashland Ave., 50 J.
Johann Bank, 143 E. Erie Str., 45 J.
Margarethe Magnus, geb. Chielen, 63 J.
Philippine Brand, 32 Cedar Str., 63 J.
Friedrich Roth, 13 Plum Str., 22 J.
Henry Tallert Saenger, 8 M.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.



Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 144 N. Market Str.

Verlangt: Junge zum Waffelpeddeln. 232 Blackhawk Str.

Verlangt: Bartender. Muß Mittags am Tisch aufwarten. 445 Milwaukee Ave., A. Pfaff.

Verlangt: Starker Junge, ungefähr 16 Jahre alt. Vorzusprechen zwischen 4 und 5 Uhr. 20 S. Canal Str., Top Floor.

Verlangt: Junge für Shop-Arbeit. 15 Jahre alt. 39 W. Washington Str., Zimmer 303.

Verlangt: Ein Barbier. 2393 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge. 167 Wabash Ave., Mantner Bros.

Verlangt: Junge in Bäckerei zu helfen. 901 Belmont Ave.

Verlangt: Ein guter Barber. Wochenlohn oder auf seine eigene Rechnung. Guter Platz für den richtigen Mann. 4758 Laflin Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um einen Saloon reinzumachen. 2 Elston Ave.

Verlangt: Ein ehrlicher Junge von 14 Jahren. — 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Carriage-Blacksmith. 930 Van Buren Str.

Verlangt: Ein lediger Koch. 1890 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein erfahrener Presser an Cloaks. 472 N. Hermitage Ave., 2. Floor, früher 130 Samuel Str. dsa

Verlangt: Grocerpclerk. 427 N. Ashland Ave. dsa

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Presser, 2 Maschinenmädchen an Capes, nur erfahrene brauchen vorzusprechen. 193 Seminary Ave. dsj

Verlangt: Knaben und Mädchen, unsern Kaffee zu verkaufen. Wir geben ein $60 Bicycle frei für 100 Orders, feine Silber-Uhr frei mit 10 Orders, Bicycle frei mit Thee-Orders. Verschafft Euch unsere Zirkulare. Japan Importing Co., 95 Dearborn Str., Zimmer 24. 7julw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 25 Mädchen an Hosen zu nähen mit Maschinen. 73 Ellen Str. nahe Milwaukee Ave. und Lincoln Str. mdsj

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 87 Keenon Str.

Verlangt: Mehrere Mädchen, Operators an Röcken. 417 W. 14. Str.

Verlangt: Geübte Handnäherin zum Baisten an Cloaks. 423 W. Division Str.

Verlangt: Damen, die in Frauen-Vereinen und Familienkreisen Bekanntschaft haben. Gutes Einkommen schriftlich oder mündlich. 791 Milwaukee Ave., Goetzendorff.

Hausarbeit.

Verlangt: Köchin und Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 582 Wells Str.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Haus-, Küchen-, zweite und leichte Arbeit, Kellnerinnen, Haushälterinnen, Geschäfts- und Privathäuser. Stadt und Sommer-Resorts, finden immer Stellung. — Veritas, beste deutsche Stellenvermittlung. 180 N. Clark Str. Tel. North 215. 11jn2w

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 220 E. North Ave., 3. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. Jüdisches nicht ausgeschlossen. Mansbach, 991 N. Halsted Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser. 288 Larrabee Str.

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1616 Wellington Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1494 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 524 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen, auf 2 Kinder zu achten. — 2501 Calumet Ave., im Store.

Verlangt: Starkes Mädchen für Kind von 18 Monaten. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 437 36. Place, nahe State Str.

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit. $3 und $4. 2331 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Muß Erfahrung haben. 365, 42. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 275 E. 46. Str.

Verlangt: Gute Haushälterin. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. 108 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3740 Forest Ave. fja

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren, für Kinder und leichte Hausarbeit. 686 Sheffield Ave., oben.

Verlangt: Frau oder Mädchen, im Restaurant zu kochen. 542 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 940 Noble Ave., oben.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für kleinen Haushalt. Sich zu melden 1307 Milwaukee Ave.

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. 707 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 662 N. Park Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 879 W. 21. Str.

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 425 Orchard Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Behandlung und Lohn. 532 Cleveland Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein anständiges junges Mädchen für Hausarbeit. 493 N. Robey Str., 1. Flat.

Verlangt: Zuverlässige Frau für kleinen Hausstand. Muß Liebe zu Kindern haben. Gute Heimath für die rechte Person. Nachzufragen Vormittags. — Mrs. Eppstein, 6319 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen von 14—15 Jahren, auf ein Kind aufzupassen. 1607 Elston Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Ein neu eingewandertes vorgezogen. 1446 Newport Ave., 1. Floor. dfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 667½ Sedgwick Str. dfsa

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. Gutes Heim für die rechte Person. Muß englisch sprechen. Mrs. Young, 2100, 38. Str., Brighton Park. dfr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Zu erfragen 298 E. Chicago Ave., zwischen Dearborn Ave. und State Str. mdsj

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Arbeit, kleine Familie, guter Lohn. Rose, 1938 Archer Ave. mdsj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, Nachfolger von Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. 1jnlm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungs-Bureau, 599 Wells Str. 24alm

Köchinnen und Mädchen finden sofort gute Stellen bei M. Stoetera, Ecke Wood und Melrose Str. 15mlm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr Tel.: 498 North.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $300 in Grocery- und Bäckereistore, mit Milchroute. 7 Kannen. A. D. 220 Abendpost. fja

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry M. Cohn, Rechtsanwalt. Zimmer 46, 125 LaSalle Str. Praktizirt in allen Gerichten. Kollektionen eine Spezialität. Wenn nicht kollektirt, keine Bezahlung. Anleihen auf Grundeigenthum bewerkstelligt. 4jnlm

Henry Leist, Rechtsanwalt.
—Zimmer 1107 Ashland Block, 59 E. Clark Str.—
Tel. Main 397. 31m3m

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Stellungen suchen: Männer.

Stellungen suchen: Frauen.

Geschäftsgelegenheiten.

Zu vermiethen.

Zimmer und Board.

Zu miethen und Board gesucht.

Pianos, musikalische Instrumente.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

Bicycles, Nähmaschinen etc.

Grundeigenthum und Häuser.

Geld.

Persönliches.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.

Die Rose von Granada.

Von Jean Rameau.

(Fortsetzung.)

Der junge Mann taumelte zur Thür. Aber wie er hinausgehen wollte, hörte er Miralez, der sich im Bette umdrehte:

„Herr Etienne!“ rief der Kranke mit erlöschender Stimme.

Dieser Ruf klang so seltsam, daß der Sekretär umkehrte.

„Was wünschen Sie, Herr Miralez?“ fragte er, sich leise dem Bette nähernd.

Wieder waren die Augen des Kranken starr auf ihn gerichtet, aber diesmal sprach aus ihnen nicht wüthender Haß allein, wie vorher, sondern es schimmerte feucht in ihnen. Sie sprachen eine stumme, innige Bitte aus, und der junge Mann verstand sie. Miralez mußte die letzten Worte seiner Schwester gehört haben, und er glaubte offenbar, daß Etienne jetzt zu Rosa Marie gehen würde. Er war jetzt noch eifersüchtig, der alte blinde Mann, und der Gedanke an den Kuß, den dieser hübsche Junge nun auf die blutigen Lippen der Verwundeten drücken würde, zerriß sein sterbendes Herz.

„Ich bleibe, ich bleibe!“ rief Etienne, sich vor dem Bette des Kranken auf ein Knie niederlassend. „Herr Miralez, tödten Sie mich, wenn Sie wollen, denn es graut mir vor dem Leben, das jetzt vor mir liegt, aber glauben Sie endlich an die Wahrheit. Glauben Sie an die Treue Ihres Weibes und an die Unschuld Ihres Freundes! Schwören Sie, daß Sie mich nicht mehr für schuldig halten, und ich reiche Ihnen sofort die Pistole hin!“

Miralez bewegte verneinend seinen Kopf.

„Ich werde sie schon allein zu erreichen wissen,“ sagte er mit schwacher Stimme.

Sein Glaube war also nicht zu erschüttern.

Etienne rang verzweifelt die Hände.

„In welchen Abgrund bin ich gestürzt!“ rief er klagend, „und wer kann mich aus ihm hinausführen?“

„Fürchten Sie nichts!“ schienen ihm die unstäten Augen Miralez' zu antworten, die sich wieder starr auf ihn gerichtet hatten. „Sie werden nicht lange darin zu bleiben brauchen.“

Der Kranke wandte sich an seine Schwester.

„Gieb mir noch etwas Glühwein.“

Man brachte ihm eine dampfende Tasse, die er sofort mit gierigen Zügen austrank. Man hörte seine Zähne auf dem Porzellan erzittern. Als er ausgetrunken hatte, fuhr er fort:

„Henriette, laß Dir etwas zum Schreiben holen. Ich möchte Dir eine Depesche an meinen Arzt in Paris, den Doktor Chevrier, diktieren.“

„Und Sie,“ fügte er hinzu, sich an Joseph wendend, „Sie gehen sofort und bestellen beim Pfarrer in Sargos eine Messe für mich.“

Sodann hörte ihn Etienne inbrünstige Gebete murmeln. Er erbat sich vom Himmel die Kraft, seine Rache zu vollenden.

„Mein Herr,“ sagte der Kranke mit ganz leiser Stimme zwischen zwei Ave Marias, „vorher als ich Sie in flagranti ertappte, hätte ich das Recht gehabt, Sie einfach niederzuschießen, ohne daß mich deshalb der geringste Vorwurf getroffen hätte. Und Sie wissen, daß ich das unfehlbar gethan haben würde, wenn meine Kräfte mich nicht verlassen hätten. In Zukunft bin ich natürlich gezwungen, etwas mehr die Form zu wahren. Sie schulden mir Genugthuung; ich bin der Beleidigte und ich habe deshalb das Recht, die Bedingungen zu stellen. Wenn ich mich ein wenig besser befinden werde, werden wir auf zwanzig Schritte Distanz zwei Kugeln wechseln. Ich glaube nicht, daß ich auf diese Entfernung einen Menschen fehlen werde. Das Resultat wird das gleiche sein, aber die Form bleibt gewahrt. Halten Sie sich also zu meiner Verfügung!“

Und der todtkranke Mann fuhr fort, zu seinem Gott zu beten.

XXV.

Die Nacht brach herein. Ein Diener kam, um neben dem Lager des Kranken eine Lampe anzuzünden. Frau von Manzanil hatte an den Arzt nach Paris telegraphirt und saß jetzt neben ihrem Bruder, eifrig damit beschäftigt, einen Rosenkranz abzubeten. Miralez sprach nicht mehr. Seine Augen waren geschlossen.

Etienne benutzte diesen Augenblick und schlich hinaus. Welch ein unheimliches Schweigen herrschte in dem weiten Hause, in dem zwei Stunden vorher so viele Leute durcheinander geschrieen hatten!

Der junge Mann bemerkte Blutspuren am Geländer; Rosa Marie war hier vorbeigekommen. Etienne ging auf den Zehenspitzen vorwärts; er fürchtete das Echo zu wecken. Vor jeder Thüre hielt er an und lauschte. Aber kein Ton ließ sich vernehmen. Nach ein lebendes Wesen schien mehr in diesen Mauern zu weilen, außer den beiden, die er eben verlassen hatte.

Planlos betrat er den Garten. Die Frische des Abends that seiner Stirn wohl. Er ging bis zur Pförtnerloge, aber er wagte nicht, hineinzugehen. Er empfand Furcht und Scham, wie wenn er wirklich schuldig gewesen wäre. Er scheute sich davor, den Dienstboten zu begegnen. Diese Leute mußten ihn offenbar verdammen, wie Miralez und wie selbst Genoveva ihn verdammt hatte.

Unwillkürlich führten ihn seine Schritte zum Pavillon hin. Da hörte er plötzlich laute Stimmen. Er erkannte sie. Es waren die des Kammerdieners Joseph und der Köchin Pauline, die über die Ereignisse des Tages disputierten. Um sie zu verstehen, schlich er näher und verbarg sich hinter der Mauer, wie ein wirklicher Uebelthäter. Geduldig harrte er hier 20 Minuten lang aus. Er erfuhr hierbei vor Allem, daß Frau Miralez bereits fort war. Ein Harzsammlerwagen war gekommen und hatte sie, so blutig wie sie war, zu Herrn Costalat, dem Arzte in Sargos, gefahren. Rosa Marie hatte darauf hingedrängt, das Schloß sobald als möglich zu verlassen. Eine ihrer Wangen war von der ersten Kugel durchbohrt worden, die Verwundung an der linken Hüfte schien jedoch viel gefährlicher zu sein. Die Köchin versicherte, daß die gnädige Frau die Nacht nicht überleben würde. Der Kammerdiener dagegen war überzeugt, daß sie in einigen Tagen wieder hergestellt sein würde und daß man sie, nachdem der Arzt in Sargos sie gehörig verbunden hätte, nach La Teste oder nach Arcachon bringen müßte. Uebrigens waren ihre Eltern, Herr und Frau Ramazeilhes, durch eine Depesche von dem Vorgefallenen unterrichtet worden.

So gespannt Etienne aber auch horchte, über Genoveva vernahm er kein Wort. Die Dienstboten interessierten sich offenbar für sie nicht im allergeringsten. Vielleicht hatten sie die Anwesenheit des jungen Mädchens gar nicht einmal bemerkt; sie war ja nur so außerordentlich kurze Zeit in Sargos gewesen.

Etienne selbst dagegen bekam sein Theil. Namentlich die Köchin Pauline war der Meinung, daß er auch einen tüchtigen Denkzettel verdient hätte. Man müßte doch vorsichtiger sein, zum Kuckuck! Und wenn man eine schöne kleine Freundin hat wie die gnädige Frau, so müßte man doch etwas weiter weggehen, um mit ihr zu charmieren! Aber sonderbar! Diese Liebhaber wären doch immer die reinsten Einfaltspinsel! Uebrigens hätte man das von Herrn Etienne gar nicht vermuthen können. Er wäre immer wie ein keuscher Joseph herumgegangen! Wer hätte das von ihm geglaubt! . . .

Etienne entfernte sich von seinem Versteck. Er war wüthend. Es war also thatsächlich so gekommen, wie er es vorausgesehen hatte. Für Jedermann hier galt er als Liebhaber Rosa Maries. Und Genoveva, seine Genoveva, die er nicht erreichen, die er nicht aufklären konnte, würde vielleicht immer diese schändliche Meinung von ihm behalten!

„Nein, ich muß sie sehen, ich muß sie aufsuchen!“ sagte er sich. „Ich muß sie unverzüglich aufsuchen, damit ich ihr alles erklären kann, damit ich ihr die sonderbare Handlungsweise dieser armen Närrin auseinander setzen kann, die mich liebte, die mich heirathen wollte, und die nun von ihrem Gatten wegen des schwersten Verdachts so grausam gestraft worden ist, während sie mich nur in den Augen meiner Verlobten zu kompromittieren gedachte. Ja, ich werde Ihnen alles erklären, Genoveva, und Sie werden mich wieder lieben, nicht wahr?“

Etienne sprach diese Worte laut vor sich hin, während er durch den Garten schritt, und ein bewegliches Schluchzen folgte ihnen. Er begab sich wieder zu Miralez und der Spanierin zurück; sie allein konnte ihm den Zufluchtsort Genovevas enthüllen. Aber er horchte vergebens mit größter Spannung auf jedes der wenigen Worte, die an diesem Abend noch gesprochen wurden. Genovevas wurde mit keiner Silbe gedacht.

„Ich muß mir wenigstens Gewißheit verschaffen, ob sie nach Bontucq zurückgekehrt ist,“ sagte sich der ehemalige Mönch.

Und sobald der Tag graute, sandte er eine Depesche an Fräulein von Sartilly nach Bontucq.

Einige Stunden später kam ein Telegraphenbote mit der Mittheilung, daß die Adressatin der Depesche nach Sargos (Gironde) abgereist wäre.

Seit dem Abend vorher hätten bereits zwei Züge Fräulein von Sartilly nach Montségur führen können. Wohin hatte sie sich also begeben? Würde Etienne überhaupt jemals ihren Zufluchtsort entdecken? Und wenn es ihm gelänge, würde er jemals darauf hoffen können, von ihr empfangen zu werden?

Er gerieth in eine melancholische Stimmung und seine Gedanken schweiften zurück zu jener süßen, kurzen Idylle, die er in Bontucq verlebt hatte. Er schaute wieder das hübsche, von den blonden Haaren wie von einem goldigen Schein umrahmte Gesichtchen Genovevas vor sich; er hörte wieder die unvergeßlichen Worte, die sie ihm im Augenblicke der Trennung mit bleichen Lippen zugeflüstert hatte: „Ja, Lazar, ich fühle es, wir werden uns immer lieben! . . . Küssen Sie mich! . . .“ Ob sie es noch fühlte, daß er sie noch immer liebte? Ob in ihrem jungfräulichen Herzen nicht eine Stimme laut wurde, die für Lazar sprach, die ihr sagte, daß er unschuldig wäre, wenn er auch den Schein gegen sich hätte, und die ihr rieth, ihn bis zum Tode zu lieben, da er ihr trotz der heftigsten Versuchungen unwandelbar treu geblieben war?

„O Genoveva!“ seufzte er und fragte sich vergebens, nach welcher Seite des Horizontes hin er seine Stimme richten sollte.

Und die Thränen traten ihm in die Augen, wenn er an sein fernes Lieb dachte und an jenen armen Todeskandidaten, der nicht sterben wollte, bevor er ihn getödtet hatte . . .

Der Doktor Chevrier kam am 16. August in Sargos an. Er untersuchte Miralez und verordnete ihm ein anregendes Mittel, das ihn für einige Stunden kräftigte. Der Kranke glaubte bereits zu gesunden. Er stand auf und machte trotz fortwährender Schwindelanfälle in seinem Zimmer unermüdliche Gehversuche. Am folgenden Tage blieb er den ganzen Vormittag über auf. Von Zeit zu Zeit richtete er seinen Oberkörper straff in die Höhe, legte die linke Hand auf den Rücken und brachte die Rechte in Augenhöhe, wie wenn er mit einer Waffe auf Jemand zielte.

„Ja, die Kraft kommt wieder,“ sagte er sich. „Ehe die Woche zu Ende geht, werde ich mich schlagen können.“

Er dehnte jetzt seine Spaziergänge bereits bis zum Treppenflur aus, um seine Beine zu stärken. Und wenn er sie schwach werden fühlte, ging er in sein Zimmer zurück, kniete vor seinem Bette nieder und betete, vor Ungeduld zitternd, den Rosenkranz ab.

Am Nachmittag, als die Sonne hoch an einem vollkommen reinen Himmel stand, öffnete er die Fenster und erquickte sich lange an der frischen Luft.

„Es geht immer besser!“ dachte er! „Ich fühle schon gar keinen Schwindel mehr, und ich glaube, ich könnte jetzt schon ausgehen.“

Triumphierend blickte er um sich. Er war so glücklich, daß er ein Lied in die reine Luft hinaus hätte schmettern mögen.

Welchen Platz sollte er für das Duell wählen? Weit entfernt dürfte er natürlich nicht sein. Dort unten, am Fuße der Düne, die den Signalmast trug, war ihm ein Platz aufgefallen, der ihm sehr geeignet erschien. Was die Zeugen anbetrifft . . .

Ein Hustenanfall unterbrach seinen Gedankengang.

Salziger Auswurf stieg ihm in die Kehle . . . Ah bah, das waren offenbar die letzten Spuren seiner Krankheit! Das konnte natürlich nicht mit einemmale aufhören. Er klingelte und ließ sich zu Bette bringen.

(Fortsetzung folgt!)

Eine zweifelhafte „Gründung.“

Als ein Vorspiel zu einem großen Prozeß, der im Laufe dieses Monats eine ganze Schwurgerichtsperiode des Berliner Landgerichts I beschäftigen wird, war die Verhandlung anzusehen, die vor Kurzem vor der Strafkammer des Landgerichts I stattfand. Im April v. J. erregte die Verhaftung des Bauunternehmers Hermann Stutz Aufsehen. Er war des betrügerischen Bankerotts und in vielen Fällen des Betruges verdächtig. Stutz begann im Jahre 1888 die selbstständige Ausführung von Bauten; das Geschäft nahm bald einen solchen Umfang an, daß er nach einigen Jahren Eigenthümer von 60 Grundstücken war. Im November 1895 meldete Stutz den Konkurs an. Die Schuldenlast hatte eine Höhe von über 500,000 Mark erreicht und diesem Betrag standen so wenig Aktiva gegenüber, daß den Gläubigern nur 4 v. H. in Aussicht gestellt werden konnten. Bücherrevisor Doerck schilderte die Lage als höchst traurig. Die Geschädigten waren zumeist Handwerker. Im Jahre 1894 hatte Stutz die Deutsche Handelsbank, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, gegründet. Dies Unternehmen kam unter eigenthümlichen Umständen zu Stande. Stutz suchte und fand vier Leute, die bereit waren, als Gründer aufzutreten. Sie sollten jeder 15,000 Mark einzahlen, da sie aber Vermögen nicht besaßen, so soll Stutz erklärt haben, baares Geld brauche er nicht, er begnüge sich mit ihren Accepten. Einer dieser Gründer war der frühere Tischlermeister Louis Müller, der als Geschäftsführer für die zu gründende Bank in Aussicht genommen war. Müller ließ die Firma beim Amtsgericht I eintragen, wobei er die Versicherung abgab, daß das Stammkapital von 60,000 Mark in seinen Händen sei. Müller schied bald wieder aus, er übertrug seinen Geschäftsantheil an seinen Nachfolger, ohne daß er etwas dafür vergütet erhielt. Der Zweck dieser Gründung war der, in der „Deutschen Handelsbank“ eine Abnehmerin für alle Grundstücke zu finden, die von Stutz erbaut oder im Wege der Zwangsversteigerung erstanden wurden. Die vielerlei Schiebungen, die Stutz gemacht haben soll, werden in der Schwurgerichtsverhandlung erörtert werden.

Müller hatte sich wegen der wissentlich falschen Angaben zu verantworten, die er bei Eintragung der Gesellschaft vor dem Handelsrichter gemacht haben sollte. Der Angeklagte erklärte, daß er sich im guten Glauben befunden habe. Damals sei Stutz noch ein reicher Mann gewesen, dem jederzeit die Kleinigkeit von 60,000 Mark zur Verfügung stand. Wenn Stutz für die Einlösung der ihm übergebenen Wechsel Sorge zu tragen versprach, so habe er, der Angeklagte, dies für ebenso sicher gehalten, als wenn er baares Geld eingezahlt hätte. Der Gerichtshof konnte sich dieser Ansicht nicht anschließen; der Angeklagte wurde zu einem Monat Gefängniß und 150 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Die zarte Anspielung.

In den hohen Gesellschaftskreisen Londons macht jetzt, wie berichtet wird, folgendes nette Geschichtchen von einem vielgenannten Herzog die Runde: Herzog von N. ist dafür bekannt, nie einen ganzen Shilling auszugeben, wo es zur Noth auch ein halber thut. An einem regnerischen Nachmittag nahm sich der hohe Herr jüngst in Bond Street eine Droschke und ließ sich nach Viktoria-Station fahren. Am Ziel angelangt, händigte er dem Kutscher, ohne zu fragen, was dieser verlangte, einen Shilling ein. „Was ist das?“ fragte der Rosselenker aus Bond Street, der gewohnt war, mehr für eine Tour zu erhalten. „Wollen Sie nicht noch einen Fünfziger zulegen?“ — „Auf keinen Fall,“ erwiderte der vornehme Fahrgast. „Sie haben überhaupt einen blödsinnigen Umweg gemacht. Weshalb sind Sie nicht durch den St. James Park gefahren?“ Der schlaue Kutscher, der sehr wohl wußte, wen er vor sich hatte, entgegnete malitiös: „Warum ich nicht durch den Park gefahren bin? Ganz einfach, weil der Park geschlossen ist.“ — „Geschlossen? Wieso sollte St. James Park geschlossen sein?“ fragte der Herzog erstaunt. — „Ach, die Leute sagen, der Herzog von N. hätte gestern Abend einen halben Shilling im Park verloren, und da bleibt er so lange geschlossen, bis das Geld gefunden ist.“ Im Vollgefühl seines Triumphes schnalzte „Cabby“ mit der Zunge und fuhr davon.

— Wie es kam. — „Inwiefern ist Ihnen das Dichten zum Unglück geworden?“ — „Meine Frau hat mich deshalb geheirathet, weil ich Dichter war.“

— Sergeant (zum Rekruten, der „langsamen Schritt“ übt): „Kerl, 'n frisches Jesicht jemacht! Sehen muß man, daß Ihr 's Soldatenleben in vollen Zügen genießt!“

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

THE HUB

Nordwest-Ecke State und Jackson Str.

Die Schönheit des Sommers—

kann man in Chicago besser genießen als in irgend einer der großen Städte der Vereinigten Staaten — wenn nicht der Welt. Keine andere Weltstadt besitzt die vielen natürlichen Vortheile, deren Chicago sich vermöge seiner Lage unmittelbar an den großen Seen erfreut —keine andere Stadt kann sich mit uns in Bezug auf Parks und Boulevards vergleichen. Um aber die Freuden des Sommers in vollem Maße zu genießen—muß man zweckentsprechend gekleidet sein— und wer wollte es bestreiten, daß dies der Laden von allen Läden der Stadt ist, der am besten im Stande ist, alle Ansprüche zu befriedigen.

The Hub's Kleider-, Hut-, Ausstattungswaaren- und Schuh-Departments

enthalten die erlesenste und großartigste Auswahl von fertigen Kleidern für Männer und und Knaben, die im ganzen Lande unter einem Dache zu finden ist—und alle Vortheile, die unbeschränkte Kaufkraft und ein unbeschränkter Absatz zu sichern vermögen, kommen Ihnen zu Gute, wenn Sie Ihre Einkäufe hier besorgen!

In Bezug auf Preise — können wir nicht oft genug wiederholen, daß es in ganz Chicago kein anderes Geschäft gibt, das im Stande ist, mit den Preisen, die der Hub für Kleider und Ausstattungswaaren bester Qualität berechnet, konkurriren zu können.

In unserem Herren-Kleider-Dept.—

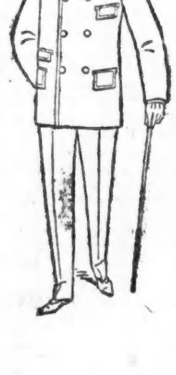
Der große Hochsommer-Ausräumungs-Verkauf von feinen Herren-Anzügen

wird das Ereigniß des Tages für das Samstags-Geschäft bilden. Es ist ein Verkauf, der jeden früheren ähnlichen Verkauf in diesem oder irgend einem anderen Laden bei Weitem übertreffen wird—ein Verkauf, der Sie in Berührung mit größeren Bargains bringen wird, als Sie sie vernünftiger Weise für längere Zeit wieder erwarten können.

Alle kleinen Partien regul. $15, $16 und $18 Semi-Dreß-Anzüge für Männer — aus den feinsten importirten Cheviots, Worsteds und Vicunas — welche davon durchweg mit Seide und Satin gefüttert — die modernsten, fashionablesten und am perfektsten gemachten 1897er Frühjahrs- und Sommer-Anzüge, die irgendwo gefunden werden können — werden Samstag verkauft — Eure Auswahl von 1000 derselben — zu dem wunderbar niedrigen Preise von nur... **$12.50**

1,000 moderne Geschäfts-Anzüge für Herren— in hübschen, eleganten braunen Plaids, Worsteds, Cheviots und Cassimeres geschneidert genau nach der neuesten Mode—Röcke sind ausgestattet mit Außen (Patch) Taschen—Beinkleider gemacht mit Belt Straps und zugeschnitten mit mittelengen Beinen — Garments, welche in jeder Beziehung den in andern Kleidergeschäften für $15 verkauften Anzüge gleichkommen—The Hub wird diese am Samstag verkaufen für nur........ **$10.00**

Alle die kleinen Partien von $10- und $12-Geschäfts-Anzügen für Männer— Kleider von vorzüglicher Eleganz und vortrefflicher Herstellung—in Worsteds, Cassimeres und Serges — Anzüge, die sich als gut gemacht bewähren und sich gut tragen, wie sie auch gewiß modern und elegant aussehen —werden verkauft am Samstag — in einer Auswahl von 800 derselben — in einfach- oder doppelbrüstigen Façons—in allen Größen von den kleinsten bis zu den größten — zu dem lächerlich niedrigen Preise von nur... **$7.50**



Extraspeziell nur für Samstag.

500 feine ganzwollene Anzüge für Männer—und wenn wir sagen fein, so meinen wir damit die neuesten und elegantesten Muster in braun und grau, Plaid und Check Cheviots—unbedingt gut gemacht und gut besetzt—die hier im Anfang der Saison verkauft wurden und nun in anderen Läden für $8 und $9 verkauft werden— Samstag, Auswahl für nur........ **$6.00**



Feinste Männer-Hosen — aus den besten seide-gemischten Worsteds gemacht—in hübschen gestreiften und hochfeinen Plaid Mustern, nach modernster Façon zugeschnitten, mit Medium-engen Beinen — durchweg nach der bestmöglichen Art geschneidert u. in jeder Beziehung so gut wie die beste Kundenschneider-Arbeit — andere Geschäfte verlangen $5 für Hosen von derselben Vorzüglichkeit — am Samstag in The Hub zu nur........ **$3.50**

100 feine Bicycle Anzüge für Männer — einschließlich viele die gemacht wurden für den Wholesaleverkauf für $6 und $7—ausnahmsweise gut gearbeitet — Schnitt nach neuester Mode—und gemacht aus braunem und lohfarbenem Plaid und einfach gemischten Cheviots und Cassimeres—ganz gleiche Anzüge wie Ihnen in anderen Stores $10.00 dafür verlangt werden—hier—Samstag—zu nur.......... **$5.00**

Männer Bicycle-Anzüge— gemacht aus feinst. import. Plaid u. karrirten Cheviots, Coverts, Cassimeres und Homespuns—12 Partien unserer feinsten $9 und $10 Qualitäten—von welchen unser Lager überfüllt ist—wir offeriren die große Auswahl —Samstag— zu dem niedrigen Preise von nur........ **$6.75**

Ganzwollene Männer-Hosen—gemacht aus netten grau- und schwarzgestreiften Hairline Cassimeres — versehen mit Patentknöpfen — French Waist Bands und nahtlose Taschen — dauerhaft und modern — $3-Werthe — Samstag — bei The Hub — für........ **$2.00**

300 Bicycle Hosen für Männer— gemacht in 15 verschiedenen Mustern aus ganz wollenem Material — nettes braun, gemischte und Plaid Effekte — sehr gut ausgestattet — mit doppelten Sitzen und all den neuesten 1897er Verbesserungen, jedes einzelne Paar durchaus $2.50 bis $3.00 werth — Samstag Auswahl bei The Hub für nur **$1.50**

300 Paar reinwollene Männer-Hosen— gemacht aus „neat" und „tasty" Cheviots und Cassimeres—in hellen und dunkeln Schattirungen — jedes Paar garantirt als dauerhaft gut gemacht und ebenso die Qualität—aus so gutem Stoff verfertigt und solid gearbeitet, welche Hose Euch überall sicher $2.50 kosten würde — The Hub will sie Samstag verkaufen zu nur........ **$1.50**

Das Knaben-Kleider-Departement—

trill wieder hervor mit einem noch nicht dagewesenen Verzeichniß von speziellen Werthen für Samstagsverkauf.

Ein Haufen von Bargains, der alle andern Offerten des Tages ohne Ausnahme tief in den Schatten stellen wird.



1,000 Kniehosen-Anzüge für Knaben—Alter 3 bis 15 Jahre—gemacht von feinen ganzwollenen Cheviots, Tweeds und Cassimeres—in fancy Plaids, Stripes und Mischungen—in hellen und dunklen Schattirungen—kleine Sorten gemacht in Reefer Façon und hübsch gebraided—größere Sorten gemacht in Nobby doppelbrüstige Façons —alle Anzüge sind gut gefüttert—gut ausgestattet und extra gut genäht—es ist absolut kein Anzug in dieser Partie, der unter $4.00 werth ist—sie werden am Samstag in The Hub verkauft für nur........ **$1.95**

800 Knabenanzüge mit langen Hosen — Alter 14 bis 19 Jahren, gemacht von feinen, ganzwollenen Stoffen, in bunten grauen und braunen Plaids und Mischungen, auch blaue und schwarze Kammgarnstoffe und Cheviots, gefüttert mit Serge oder italienischem Tuch, gemacht mit oder ohne „Fly-front" Westen, würde in irgend einem Laden als ein sehr guter Werth für $8 und $10 angesehen werden, sie werden am Samstag in The Hub verkauft für nur........ **$4.95**

800 Kniehosen-Anzüge für Knaben—Alter 3 bis 16 Jahre—Schnitt in Junior, Reefer, Brownie, Sailor und einfachen doppelbrüstigen Moden—von feinen ganzwollenen Stoffen gemacht—einschließlich einige von den beliebtesten und neuesten Effecten in dieser Saison—ebenso einfach blaue und schwarze —in Tricots, Clays u. um appretirten Worsteds—durchweg mit Seide genäht und garantirt, völlig gleich zu sein den besten Anzügen, welche irgendwo anders für $6, $7 und sogar für $8 offerirt werden, werden am Samstag zum Verkauf ausgelegt in The Hub für nur........ **$3.95**

1000 Anzüge für Knaben und Jünglinge — Alter 14 bis 19 Jahre — angefertigt aus feinen ganzwollenen Stoffen — in fancy hellen und dunklen gemischten Cheviotl, Tweeds, Cassimeres und Kammgarn — zugeschnitten in den neuesten korrekten Moden — unzweifelhaft erster Klasse $12.00-Werthe — Eure Auswahl Samstag in The Hub für nur........ **$7.00**



500 waschbare Knaben Matrosen-Anzüge—Alter 3 bis 12 Jahren—gemacht von importirten Galateas u. Leinen—in den ausgewähltesten Farben und Combinationen, eingeführt für die Saison von 1897—Anzüge, von denen wir ohne Zögern behaupten, daß sie ebenso gut sind, wie irgend einer zu $2.50 oder $3.00 im Markte—werden zum Verkauf sein in The Hub für nur........ **98c**

500 sehr feine Anzüge für Knaben und Jünglinge — Größen aufwärts bis 20 Jahre — angefertigt aus den ausgesuchtesten und feinsten importirten und einheimischen Wollstoffen — in den feinsten überliegenden Plaids, schönste graue, braune, olivenfarbige und grünliche Mischungen, und feinste Clays, Serges und unappretirte Kammgarne, gefüttert mit haltbarer Prinzeß Serge oder Farmer's Satin, in dem modernsten Schnitt der Saison, durchaus hochmoderne Anzüge, wie sie nirgends in gleicher Güte für nicht weniger als $15 zu haben sind, werden am Samstag in The Hub zur Auswahl verkauft für **$8.50**

Neglige-Hemden f. Knaben—alle Größen, Auswahl in Mustern— 50c werth—Samstag für.. **35c**

Fancy Percale und Madras Hemden für Knaben—gemacht mit 2 detached Kragen—Auswahl in Stripes und Plaids—in den neuesten Farben—echte $1.00 Qualität—Samstag in The Hub für........ **59c**

Feine Worsted Sweaters für Knaben—in lohfarbige, maroon und weiße Farben—alle Größen—anderer Laden $1 Qualität—in The Hub Samstag **35c**

Stroh-Hüte für Knaben und Mädchen—in Yacht, weich Brim und Sailor Facons—in einfachen und fancy Bänder, gut $1 werth, Samstag in The Hub f. **48c**

Bicycle u. Golf Kappen für Knaben und Mädchen—von feinem ganzwollenen Stoffen gemacht, in fancy Plaids und einfachem blau—die gewöhnliche 50c Sorte—in The Hub für........ **19c**

Stroh-Sailors für Knaben u. Mädchen—in einfach blauen, braunen, rothen u. fancy Mischungen —in anderen Läden 50c—hier Samstag—für nur **25c**

Herren-Ausstattungen—

Die elegantesten unter den eleganten—die neuesten unter den neuen—Qualitäten und Façon, die Sie außerhalb dieses Ladens nur in sehr theuren Herren-Ausstattungs-Geschäften finden können—werden hier und nur hier verkauft zu den allerniedrigsten Preisen.

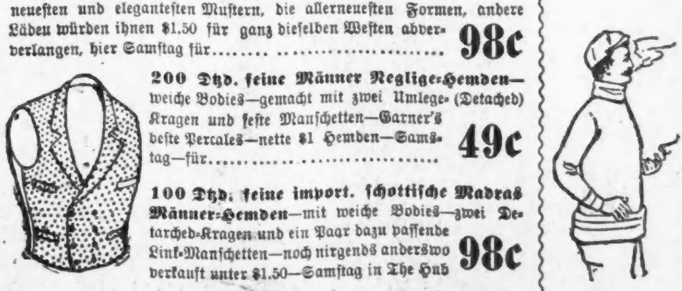


500 Dutzend feine völlig regulär gemachte französische Halbstrümpfe für Männer, aus Lisle Fäden, mit weißem Fuß und schwarzer Spitze, werden überall in der Welt für 25c verkauft, Samstag hier nur........ **13c**

200 Dtzd. feine seidene Herren-Cravatten — in Tecks, Four-in-Hands, Imperials und Schleifen-Cravatten — alle die neuen „swell" Sommer-Muster und Façons, — jede eine wahre 50c Qualität — Auswahl — Samstag für........ **25c**

300 weiße waschbare Fancy Westen für Männer, in den neuesten und elegantesten Mustern, die allerneuesten Formen, andere Läden würden ihnen $1.50 für ganz dieselben Westen abverlangen, hier Samstag für........ **98c**





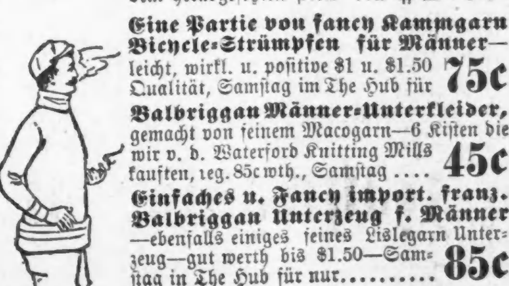
200 Dtzd. feine Männer Neglige-Hemden— weiche Bodies—gemacht mit zwei Umlege- (Detached) Kragen und feste Manschetten—Garner's beste Percales—nette $1 Hemden—Samstag—für........ **49c**

100 Dtzd. feine import. schottische Madras Männer-Hemden—mit weiche Bodies—zwei Detarched-Kragen und ein Paar dazu passende Link-Manschetten—noch nirgends anderswo verkauft unter $1.50—Samstag in The Hub **98c**

100 Dutz. fancy Dreß-Hemden für Männer—weiße Rumpf und fancy Busen —mit dazu passenden Manschetten—neueste und beliebte Muster zur Auswahl— gut $1 werth—Samstag in The Hub **75c**

100 Dutz. feine bestickte und fancy Front Nachtgewänder für Männer —überall zu $1 verkauft— für Samstag herabgesetzt zu........ **49c**

40 Dutz. feine Worsted Sweaters für Männer—mit Matrosen oder Byron Kragen—reg. $2.50 und $3 Sweaters—um aufzuräumen — Auswahl—zu dem herabgesetzten Preis von **$1.69**



Eine Partie von fancy Kammgarn Bicycle-Strümpfen für Männer— leicht, wirkl. u. positive $1 u. $1.50 Qualität, Samstag im The Hub für **75c**

Balbriggan Männer-Unterkleider, gemacht von feinem Macogarn—6 Kisten die wir v. d. Waterford Knitting Mills kauften, reg. 85c wth., Samstag **45c**

Einfaches u. Fancy import. franz. Balbriggan Unterzeug f. Männer —ebenfalls einiges feines Lislegarn Unterzeug—gut werth bis $1.50—Samstag in The Hub für nur........ **85c**

Im Hut-Department

Für Samstags Verkauf.



300 Dutzend Derby und Fedora Hüte—der ganze Rest unseres Frühjahrs-Lagers — die angebrochenen Partien und Größen unserer regulären $2.50, $3 und $3.50 Qualitäten — Eure Auswahl aus der ganzen Partie—Samstag in The Hub für nur........ **$1.90**

Noch 150 Dutzend der importirten Golf und Bicycle Kappen—gemacht aus ganzwollenem Material — durchweg mit Seide gefüttert — hundert verschiedene „Swell 1897" Muster — in jeder Beziehung dieselben. als diejenigen, welche anderswo zu dem doppelten Preise offerirt werden. The Hub wird dieselben morgen (Samstag) verkaufen zu nur........ **50c**

Fahrrad-Hüte für Damen—in Scotch Cloth Effekten, Leinen-Crashes, Filz und Stroh—die allerneuesten Façons und Farben—ganz dieselben, für die Dry-Goods- und Putzwaaren-Geschäfte $3 verlangen — unser Preeis am Samstag nur...... **$1.75**

Twilled seidene Regenschirme für Damen und Herren—in 26- und 28zölligen Größen —dazu passende Futterale — stählerne Stöcke—extra eng gerollt — ausgestattet mit superben Congo, Swiß geschnitzten, Arabian Vine u. Dresden Griffen — und mit Sterling-Silber beschlagen—reelle $5 Regenschirme—Samstag in The Hub für nur **$2.48**

Im Schuh-Dept.

Für Samstags Verkauf.

1000 Paar Satin kalbled. Schuhe, in schwarz und lohfarben—Coin Zehen—alle Größen und Weiten — gute und substantielle $3.00 Werthe—Samstag für........ **$2.00**

600 Paar dauerhafte Satin kalbledemeKnaben-Schuhe —Coin Zehen—alle Größen—ganz derselbe Schuh, den andere Geschäfte für $2 verkaufen—in „The Hub" Samstag—nur........ **$1.25**

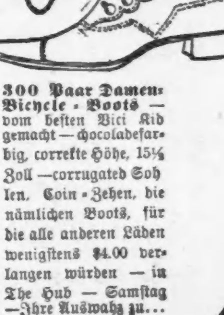


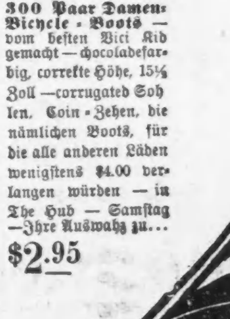
350 Paar Bicycle-Schuhe für Männer—in schwarz und lohfarbig—mit wellenförmig ausgeschnittenen Sohlen—alle Größen—die bequemsten und dauerhaftesten Bicycle-Schuhe, die es gibt, Samstag, Auswahl für nur... **$2.00**

550 Paar hochfeine Vici Kid Schnür- u. Knöpfschuhe für Damen—einschließlich mehrerer verichiedener Partien, mit denen wir aufzuräumen wünschen — in schwarz, tan, Wein- und Ochsenblut-Farben — Coin, Razor und Needle Zehen — unvergleichliche $2.50, $3 und $3.50 Werthe — Eure Auswahl Samstag zu dem sehr heruntergesetzten Preise von **$1.98**









300 Paar Damen-Bicycle-Boots — vom besten Vici Kid gemacht — chocoladefarbig, correkte Höhe, 15½ Zoll —corrugated Sohlen, Coin-Zehen, die nämlichen Boots, für die alle anderen Läden wenigstens $4.00 verlangen würden — in The Hub — Samstag —Ihre Auswahz zu... **$2.95**



THE HUB